

**Ziel:**  
**5**

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

## 60. Jahrgang

Vermutlich ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden. Man nimmt an, daß es sich um ein kommunistisches Attentat handelt. Der Sachschaden soll etwa eine Million RM betragen.

## Auflösung des Katholischen Lehrerverbandes.

Hannover, 22. Aug. Die Vereinsführer des Katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches haben auf einer hiesigen Tagung nach eingehender Beratung die Auflösung des Verbandes beschlossen und folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

1. Im Bewußtsein unserer Verantwortung für das Schicksal des ganzen deutschen Volkes und das Werden eines einheitlichen deutschen Erziehungsstandes überführt der K. L. V. des deutschen Reiches seine Mitglieder in die zuständigen Fachschaften der deutschen Erziehergemeinschaft K. L. V.-Lehrerbund.

2. Der Katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches tritt vom 2. August 1933 ab in Liquidation.

3. Seiner bisherigen Grundlage: „Pflege der katholischen Schule nach den Grundsätzen der katholischen Kirche“ treu verbunden, wünscht er, daß Kirche, Staat und Reichsleitung des K. L. V. Vereinbarungen treffen, durch die die Pflege der katholischen Pädagogik planmäßig erfüllt werden kann.

4. Reichsführung des K. L. V. und der Verein zur rechtlichen Vertretung erhalten Generalvollmacht, die notwendigen Schritte einzuleiten und durchzuführen.

Damit ist die verantwortungsvolle Entscheidung gefallen, die für die katholische Lehrerschaft des Deutschen Reiches, das katholische Erziehungsrecht und die katholische Schule von außerordentlicher Bedeutung und Tragweite ist. Der Katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches war bis jetzt die Dachorganisation aller katholischen Zweigverbände. Mit der Auflösung der Zentralinstanz zerfällt damit der ganze Aufbau dieser großen Organisation. Wenn auch die Zweigverbände als Untergruppen sich nicht ohne weiteres auflösen müssen, so wird jedoch praktisch diese Konsequenz eintreten. Wie der Verbandsehrerbericht mitteilt, steht die über große Mehrheit der Zweigverbände bereits in Auflösung. Aufgabe der kathol. Lehrerschaft wird es sein, auch in der neu zu prägenden Gemeinschaft Wege zu finden, um die besonderen katholischen Erziehungsrechte zu erhalten und zu pflegen.

## Rundfunkübertragung vom Reichsparteitag der NSDAP.

Berlin, 22. Aug. Damit eine möglichst weitgehende Erfassung der Bevölkerung bei der Rundfunkübertragung der Ereignisse des Reichsparteitages der NSDAP. sichergestellt wird, hat der stellvertretende Reichspropagandaleiter angeordnet, daß alle Ortsgruppenleiter sofort dafür sorgen, daß im Bereich ihrer Ortsgruppen geeignete Räumlichkeiten in Schulen, Gaststätten, Schützenhallen usw. zu Hörsälen in der Zeit vom 30. August bis einschließlich 3. September ausgebaut werden. Die Inhaber von Gaststättenbetrieben sollen durch Plakatausgang der Bevölkerung Mitteilungen machen, ob in ihrer Lokalität der Verlauf des Reichsparteitages durch Lautsprecher übertragen wird oder nicht.

## Weitere Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten.

Berlin, 22. Aug. Der Reichsarbeitsminister hat aus den zur Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungen und Umbauarbeiten noch zur Verfügung stehenden Mitteln einen weiteren Betrag in Höhe von 5 200 000 RM. den Ländern zur Verfügung gestellt. Davon entfallen 5 Millionen RM. auf Umbauzuschüsse, der Rest auf Instandsetzung und Umbauzuschüsse für Wohn- und Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe. An Preußen wurden aus dieser Summe 2 818 000 RM. überwiesen.

## Spielflub „Schachtel“ fliegt auf.

Zehn Personen festgenommen.

Berlin, 21. Aug. Dem Spieler-Dezernat des Berliner Polizeipräsidiums ist ein erfolgreicher Schlag geglückt. In der Augsburger Straße wurde der berüchtigte Spielflub „Schachtel“ ausgehoben und zehn Mitglieder von den Beamten festgenommen. Das Spieler-Dezernat hatte schon vor längerer Zeit mit der Beobachtung des Klubleiters „Schachtel“ und seiner Helfershelfer beauftragt, doch gelang es eine Zeitlang dem Spielflub, sich durch fortgesetzten Wechsel seiner Lokalisation dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Meist wurde die Methode befolgt, größere Privatwohnungen zu mieten und dann schon nach kurzer Zeit in eine andere Wohnung zu übersiedeln. Oft ließen sich die Spieler auch in Pensionen nieder, wo das lebhafteste Kommen und Gehen weniger Verdacht erweckte.

„Schachtel“ ist der Polizei schon seit einem Jahr bekannt; er unterhielt früher eine Spielhöhle in der Georgenstraße. Auch jetzt wurden „Kunden“ mit den raffiniertesten Schlempermethoden eingefangen; die Neuantkommenen wurden nur auf besondere Klappzeichen in die Spielräume gelassen. Die Festnahme der ganzen Gesellschaft erfolgte gegen 3 Uhr morgens. Bei der Hausdurchsuchung ließ man in der Wächstentammer auf Bakarat-Schlitzen, Chips, gezinkte Karten und eine Kartenteile, die zur Herstellung gefälschter Karten diente.

## 61 Jahre im Zuchthaus.

Das Schicksal eines 82jährigen.

Straubing, 23. Aug. Im Alter von 82 Jahren ist jetzt der „Lebenslängliche“ Georg Dettinger im Straubinger Zuchthaus gestorben. Der alte Sträfling konnte auf einen eigenen „Rekord“ zurückblicken: er hat nicht weniger als 61 Jahre seines Lebens hinter Zuchthausmauern verbracht. Dettinger war 21 Jahre alt, als er am 18. März 1872 wegen eines Raubüberfalls zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Von diesem Augenblick an sollte er nur einmal für ganz kurze Zeit die Freiheit wiedersehen, um dann für immer hinter den Gittern des Zuchthaus zu bleiben. Im Jahre 1873 konnte er nämlich aus der Strafanstalt entfliehen, wurde aber bald wieder festgenommen und mußte seine Strafe abtun. Als er im Jahre 1888 einen Mitgefangenen erschoss, wurde er neuerlich vor das Gericht gestellt. Diesmal wurde er zum Tode verurteilt, doch begnadigte Prinzregent Luitpold den Mörder zu lebenslänglichem Zuchthaus. Georg Dettinger sollte dann bis zu seinem Tode nicht mehr die Strafanstalt verlassen.

## Mörder Rütten hingerichtet.

M. Glöckner, 23. Aug. Heute morgen um 6 Uhr wurde auf dem Gefängnishof der 31jährige Arbeiter Josef Rütten aus Rheide mit dem Gendarm hingerichtet.

Rütten war am 16. März wegen Mordes an dem 17jährigen Gustav Janßen vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Der preussische Ministerpräsident hatte von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht. Rütten, der wegen Sittlichkeitsverbrechen mehrfach vorbestraft war, hatte den jungen Janßen am 31. Dezbr. betrunken gemacht und ermordet.

## Hinrichtung zweier Frauenmörder.

Weimar, 22. Aug. Im Hofe des Gerichtsgebäudes wurden Dienstag früh die beiden Mörder Jahn und Leffler hingerichtet. Die beiden hatten im vorigen Jahre eine Frau Weissenborn aus Jena unter der Vorpiegelung eine Autofahrt zu machen, in Jena in die Nähe eines toten Armes der Saale gelockt, dort ermordet und die Leiche ins Wasser versenkt.

## Hinrichtung in Frankfurt.

Frankfurt, 22. Aug. Im Hofe des Strafgefängnisses Preungesheim wurde heute früh 6 Uhr der 19 Jahre alte Autofahrer Wilhelm Knirsch hingerichtet. Dies ist die erste Hinrichtung in Frankfurt a. M. seit 19 Jahren. Knirsch hatte am Morgen des 1. Dezember v. J. im Hause am Stiegeleschlag 5 den 48jährigen Geldkassierer Hofmann unter einem Vorwand in die Wohnung seiner Großmutter gelockt, wo er den Beamten niederstieß und beraubte. Nachdem er die Blutspuren beseitigt und die Papiere des Beamten verbrannt hatte, fuhr er mit der Beute, rund 2600 Mark, zu seiner Freundin nach Wiesbaden.

## Zuchthaus wegen versuchter Spionage.

Königsberg, 22. Aug. Vom Oberlandesgericht wurden gestern zwei in Deutschland sich aufhaltende Ausländer wegen Versuchs gegen das Spionagegesetz zu je acht Jahren Zuchthaus und je zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein Deutscher, der aus Leichtfertigkeit den Ausländern ins Garn geraten war, erhielt drei Jahre Gefängnis. In Verbindung mit der geheimen Staatspolizei war es den zuständigen Reichswehrstellen gelungen, die Täter zu fassen, ehe das von diesen beschaffte Material über die Wehrmacht, politische und andere Verbände in die Hände des Auslandes fiel.

## Snadenweise.

Berlin, 22. Aug. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, hat der preussische Ministerpräsident im Gnadenwege die gegen die landwirtschaftlichen Arbeiter Erik Döhner und Adolph Brünning und gegen die Witwe Margarethe Müller, geb. Brünning vom Schwurgericht in Stendal am 24. 2. 1932 verhängten Todesstrafen in je zehnjährige Zuchthausstrafen umgewandelt.

## Vom Sandwerltsburschen niedergestochen.

Saarbrücken, 22. Aug. Eine schwere Missetat wurde gestern Abend in Dornheim verübt. Der 50 jährige Gemeindevorsteher Franz Wiederländer geriet mit einem Sandwerltsburschen, den er in den Gemeindevorsteherkammer führen wollte, auf der Straße in einen Wortwechsel. Der Bursche griff zum Messer und tötete den Beamten durch einen Stich ins Herz. Dem Mörder gelang es, in die benachbarten Wälder zu flüchten. Bisher konnte er nicht ergriffen werden.

## Vermißte Bergsteiger aufgefunden.

München, 22. Aug. Die beiden seit dem 16. August vermißten Bergsteiger Oberregierungsrat Dr. Reinhardt und sein Sohn aus Nürnberg wurden am Dienstag vormittag von Führerstreifen die die Rettungsflecke Partienfischen gemeinsam mit Nürnberger Bergsteigern und freiwilligen Helfern durchsuchten, im Schiffsstark tot aufgefunden. Die Leichen werden zur Obduktion mitgeführt und von da zu Tal gebracht.

## Tod eines Kindes nach dem Genuß von Speiseeis.

Berlin, 22. Aug. Hier erkrankte die 12jährige Tochter einer Familie nach dem Genuß von Eis. Das Kind litt unter heftigen Vergiftungserscheinungen und starb nach wenigen Tagen unter furchtbaren Schmerzen. Zur Feststellung der Todesursache muß zur Obduktion der Leiche geschritten werden.

## Ueber 1500 Ostland-Fahrer.

Berlin, 22. Aug. Für die Ostland-Treuefahrt deutscher Kraftfahrer liegen nunmehr rund 1350 Anmeldungen vor. Da immer noch weitere Meldungen eintreffen, kann man schon jetzt mit einer Gesamtteilnahme von über 1500 Fahrzeugen rechnen. Unter ihnen befinden sich 340 Sendebotmannschaften aus allen Teilen des Reiches. Die Oberleitung der Fahrt hat Unterstaatssekretär Funk. Auch Reichsminister Dr. Goebbels wird an der Fahrt teilnehmen.

## Militär gegen streifende Binnenschiffer.

Paris, 22. Aug. Heute früh hat die Polizei, verstärkt durch Truppen (Infanterie und Kavallerie), dafür gesorgt, daß die von streifenden Binnenschiffern gestern Abend bei Conflans gesperrte Seine wieder freigegeben wurde. Die Röhre versperren den Fluß in seiner ganzen Breite und waren nur untereinander festgemacht. Auf Schleppern fuhrten Matrosen der Sperrkette entgegen und sprengten diese. Nach kurzer Zeit lösten sich die Röhre, und der Zwischenfall war damit erledigt. 30 Personen wurden verhaftet und zwar wegen mangelnder Ausweisapapiere und Aushebung gegen die Behörden. Die Verhafteten sind zumeist belgischer Nationalität.

## Mussolinis Vermittlerrolle anerkannt.

Paris, 23. Aug. „Petit Parisien“ glaubt die Befürchtung weiter französischer Kreise, Mussolini könnte im Donauboden eine besondere politische Rolle unter Ausnutzung Frankreichs betreiben, mit der Versicherung bekräftigen zu können, man habe in Paris in den letzten 24 Stunden die beruhigende Erklärung erhalten, daß die italienische Regierung in enger Fühlungnahme mit London und Paris vorzugehen gedenke.

„Paris Soir“ und „Intransigent“ beschäftigen sich mit der Vermittlerrolle, die Italien zwischen Deutschland und Österreich spielt. Im „Paris Soir“ erklärt Sauerwein, Mussolini handle zwar nicht im Auftrage anderer, jedoch erkenne man in Paris wie in London an, daß sein Interesse als Vertreter der benachbarten Mächte ein größeres und unmittelbarer sei als dasjenige Frankreichs, so daß die italienische Auffassung in ernsthafte Erwägung gezogen werden müsse. Wenn Frankreich in dem Konflikt zwischen Wien und

## Kleine Chronik

Damit eine möglichst weitgehende Erfassung der Bevölkerung bei der Rundfunkübertragung der Ereignisse des Reichsparteitages der NSDAP. sichergestellt wird, hat der stellvertretende Reichspropagandaleiter angeordnet, daß alle Ortsgruppenleiter sofort dafür sorgen, daß im Bereich ihrer Ortsgruppen geeignete Räumlichkeiten zu Hörsälen ausgebaut werden.

Der Reichsstand der Deutschen Industrie hat sich für die allgemeine Anwendung des Deutschen Kreuzes in allen Betrieben der deutschen Industrie ausgesprochen.

Zwei Ausländer wurden in Königsberg wegen Spionage zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Polizei, Infanterie und Kavallerie haben die von streifenden Binnenschiffern bei Conflans gesperrte Seine wieder frei gemacht. 30 Schiffer wurden verhaftet.

Wie Humanität meldet, sollen die Operationen in Französisch-Marokko für beide Seiten sehr verlustreich sein. Man spricht von mehreren tausend Toten.

Berlin hervortreten würde, würde dadurch der nationalsozialistischen Propaganda doch nur eine neue Waffe in die Hand gegeben werden. Der „Intransigent“ gibt auch zu, daß Mussolini besser als irgend jemand geeignet sei, die Entspannungsverhandlungen zu leiten. Eine französische Intervention würde in Deutschland doch nur zurückgewiesen, oder eine italienische geduldet. Mit ihm sei Mussolini der durch die Ereignisse gewählte Vermittler. Immerhin sei es gut, wenn man wüßte, daß die französische Regierung Tag für Tag über alles, was die römische Regierung vorbereite, auf dem Laufenden gehalten werde.

## Gigantischer Versicherungsschwindel in England.

16 Brandstifter auf der Anklagebank. — 3 Millionen Mark Schaden.

London, 23. Aug. Nach monatelanger Verhandlungsdauer ist jetzt der vielleicht größte Betrugsprozess der englischen Kriminalgeschichte zu Ende geführt worden. Es handelt sich um die Anklage gegen 16 Personen, die durch fortgesetzte, Jahre hindurch betriebene Brandstiftungen die englischen Versicherungsgesellschaften um einen Betrag von mehr als 3 Millionen Mark geschädigt haben. Die Angeklagten hatten eine raffinierte Organisation von Versicherungsschwindlern ins Leben gerufen, die es mit größter Geschicklichkeit verstanden hat, Versicherungsgelder, die den Wert der Objekte um ein Mehrfaches übertrafen, herauszuschwindeln. Die Überführung der Angeklagten wäre kaum gelungen, wenn man nicht einem der Hauptschuldigen Straffreiheit zugesichert und von der im englischen Recht vorgesehenen Bestrafung eines Kronzeugen Gebrauch gemacht hätte. Angesichts seiner Aussagen war auch jedes Zeugnissen vergeblich. Die Angeklagten wurden durchweg zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Bemerkenswert ist, daß die Kosten dieses außerordentlich umfangreichen Verfahrens auf fast eine Million Mark geschätzt wurden.

## Kriegsgegner unbeliebt.

Japanische Maßnahmen gegen englische Kriegsgegner.

London, 21. Aug. Neuer Bericht aus Kobe, daß dem sozialistischen Oberhausmitglied Lord Marley, der sich auf dem Wege zu einer radikalen Antikriegskonferenz in Shanghai befand, von den Polizeibehörden in Kobe verboten wurde, an Land zu gehen. Lord Marley hatte angeblich die Absicht, einen japanischen Delegierten zur Teilnahme an der Konferenz zu gewinnen. Einem belgischen Delegierten wurde gleichfalls die Einreise verweigert. Die Antikriegsvereinigung in England, hat infolgedessen Protest beim japanischen Votschafter in England erhoben.

## Der polhglotte Roosevelt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten ist in der für einen Staatsmann stets wertvollen und glücklichen Lage, über Sprachkenntnisse zu verfügen, die weit über den Durchschnitt hinausgehen. Es wird berichtet, daß er sich seinerzeit in den Vesperspredigten mit Herrisot der französischen Sprache bedient habe, die er vollkommen beherrsche. Als Dr. Luther als deutscher Votschafter sein Beglaubigungsschreiben überreichte, habe er sich mit ihm in korrektem Deutsch unterhalten. Und als vor kurzem General A. L. von ihm empfangen wurde, sei er angenehm überrascht gewesen, daß ihm der Willkommengruß und die Glückwünsche in reinem Italienisch entboten wurden.

In der Darstellung, die wir einer amerikanischen Zeitschrift entnehmen, heißt es dann weiter, daß er nur bei einer Gelegenheit auf große Schwierigkeiten gestoßen sei, um sich mit seinem Gesprächspartner zu verständigen. Das sei gewesen, als er mit dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald Englisch gesprochen habe. Die Erklärung liegt darin, daß MacDonald das schottische Englisch spreche. Das ist zweifellos richtig. MacDonald hat einen ausgesprochen schottischen Akzent, und rein phonetisch ist sein Englisch nicht gerade ein klassisches Ereignis. Das geben auch seine englischen Landsleute offen zu. Aber sie pflegen ebenso offen in der Kritik des amerikanischen Englisch zu sein, das wahrhaftig auch nicht immer als eine Gipfelleistung auf dem Gebiete der phonetischen Sprachpflege gewertet zu werden verdient. Möglicherweise sind die Verständigungsschwierigkeiten zwischen Roosevelt und MacDonald mehr sachlicher als sprachlicher Natur gewesen.

## Wettervorhersage bis Donnerstag.

Fortdauer der Westwindwetterlage, trübe und regnerisch, A. Z. Gewitterneigung. Die Temperaturen betragen 6.30 Uhr 9,8 Grad und die tiefsten der Nacht 8 Grad.

In Neuß geschrieben, in Neuß gesetzt,  
in Neuß gedruckt, in Neuß expediert,  
wird nur die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Sie ist die einzige hiesige Zeitung, die  
in Neuß entsteht.

# Rheinischer Stadt-Neuß

Mittwoch, 23. August 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 229

## Stadt-Nachrichten

Neuß, 23. Aug., 1933

### Josef von Lauff †.

Montagabend ist, wie wir bereits gestern meldeten, der Dichter Josef von Lauff in Gochem gestorben. Er hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

Josef von Lauff ist tot. Dieser Tod geschah nicht unter dem Donner und Blitz derer, die sonst, wenn ein „Großer“ stirbt, in die Bildarchiv der Zeitungen stürzen, und den bis auf das Sterbedatum fertigen Nekrolog in die Seherie der Tageszeitung werfen mit dem Bemerkten: muß heute noch mit in Fettdruck! —



Wer mit dem Nekrolog für Josef von Lauff zu tun hat, der mußte eigentlich zwei scharf getrennte Abschnitte schreiben, ohne daß man dabei etwa so boshaft zu sein brauchte, wie das Lexikon, das behauptet: „berühmte wertlose Hohenzollern-Dramen; besser sind seine zum Teil tendenziösen niederrheinischen Erzählungen „Kärlchen“, „Pittje Pittjeweit“ u. f. w.“

Josef von Lauff ist 1855 in Köln geboren, wurde Offizier, war später Dramaturg am Wiesbadener Königl. Theater; und dann war er eben Dichter. Er wurde es aber erst recht, als er infolge wachsender Kritik als Dramatiker die Platte in das Korn warf und in der niederrheinischen Landschaft um Calcar herum die Stimme einer Wahlheimat hörte, die ihn nicht mehr los ließ. In jenem kleinen Gasthaus am Calcarer Markt, wo man eine Art Lauff-Industrie aufmachte, hängen im Hinterzimmer, darin er so manches Mal gespielt und geplatzt hat, viele seiner Verse und Karikaturen, in denen er fast groß war; auch Gochem hat durch Josef von Lauffs „Brixlade“ einen gewissen Ruhm mitbekommen, auf den sogar demnachst — wenn nicht jetzt schon — der Baedeker hinweist, wenn auch nur mit einem Sternchen. Zu mehr Sternchen sollte der Dichter es auch in der Literatur-Geschichte nicht bringen, selbst wenn man in unseren Kreisen wegen seiner oft nicht gerade schmeichelehaften Tendenzen ihm nicht gram ist. Mit seinen Kobelgängen auf den Wein wird er eigentlich erst Dichter.

Calcar, wo er betamwuchs, hat in ihm endlich die Quelle wieder erschlossen, aus der sein anfangs durch stoffliches Liebernehmen verschüttetes Dichtertum quoll, und erst als er an diese Quelle heimkehrte, fahrt er uns an das Herz: in seinen niederrheinischen Mosaiken, in seinen heimatischen Schilderungen, die er so stark in seinem Bewußtsein der Jugend und der Heimat geborgen hatte, daß er sie plastisch, ohne selbst viel dabei zu erfinden, als unsere Nachbarn, als die Kinder unserer Scholle in seine Romane und Erzählungen stellen konnte. Aus diesen Schilderungen der Menschen und der Landschaft der ewig atmenden Heimat wird Josef von Lauff das Leben über seinen Tod hinaus beziehen, wenn die Reiter in der Gochemer Weinstube längst nicht mehr wissen, daß er lebte.

### Reichsstarifvertrag für das Versicherungsgewerbe bleibt in Kraft.

Der vom Reichsarbeitsminister als zuständig bestimmte Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg hatte bezüglich der Geltungsdauer des Reichsstarifvertrages für die Angestellten der privaten Versicherungsunternehmen die Entscheidung getroffen, daß der Tarifvertrag, und zwar sowohl der Mantelvertrag wie auch die Gehaltsbestimmungen bis zum 31. Dezember 1933 in Kraft bleiben. Das Reichsarbeitsministerium hat, der „Kreuzzeitung“ zufolge, nunmehr entschieden, daß der Reichsstarifvertrag für die Angestellten der privaten Versicherungsunternehmen für das Gebiet des Deutschen Reiches allgemein verbindlich ist. Der berufliche Geltungsbereich der Allgemeinverbindlichkeit erstreckt sich auf alle Angestellte von Direktionsbetrieben und Verwaltungsgenerallagenturen der privaten Versicherungsunternehmen in Deutschland.

### Die Neußer 138er bei der Denkmalweihe in Saarbrücken.

Anläßlich der Einweihung des Gefallenenehrenmals der ehemaligen 138er in Saarbrücken, die sich zu einer mächtvollen Rundgebäude gestaltete, waren auch fast alle 138er von Neuß und Umgebung in Saarbrücken anwesend. Bereits auf der Hinfahrt war man in Köln mit vielen alten Kameraden zusammengekommen. In Saarbrücken wollte dann das Begrüßen, Händeschütteln und Fragen kein Ende nehmen, als man sich nach vielen Jahren zum ersten Male wieder sah.

Aus allen Teilen des Reiches waren die ehem. 138er herbeigeeilt und auch die Bevölkerung nahm regen Anteil an den Festlichkeiten. Es waren auch 80 ehemalige Offiziere erschienen, unter ihnen wurde besonders Generaloberst von Gutier, der Armeechef und Kommandeur des 21. A. R., sowie Generalmajor von Waig besonders herzlich von den Kameraden aufgenommen. An Stelle einer öffentlichen Kundgebung zum Gedächtnis an die Schlacht von Epichern im August 1870, die verboten worden war, hielt der Kreisriegerverband eine Gedenkfeier. Auch Generaloberst von Gutier hielt eine Ansprache, die begeisterte Aufnahme fand. Er schloß mit den Worten: die Saar bleibt deutsch, und niemand wird das ändern können.

Der Einweihungsfeier des Denkmals wohnten Tausende von Menschen bei. Nach einer Ansprache des Divisionspfarrers Fettes zum Gedenken an die 2870 Gefallenen des Regiments wurde das Denkmal unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wesselliedes enthüllt. Das Niederländische Landgebet beendete die Feierstunde.



Trotzdem die Feier der Einweihung auf Anordnung der Saarregierung still verlaufen mußte, wurde sie doch zu einem Treuegelöbnis zu Deutschland, und als sich die ehemaligen 138er aus dem Reich wieder auf den Heimweg machten, da riefen ihnen die Kameraden von der Saar zu: „Treudeutsch die Saar, immerdar“.

Die 3. Ferienwandern. Das Amt für Jugendpflege und Leibesübungen macht nochmals auf die 3. Ferienwanderung aufmerksam, die als Sternwanderung nach Raarst (für die Knaben zum Raarster Gemeindefestplatz, für die Mädchen zur Gartenwirtschaft Michels) durchgeführt wird.

Die Teilnehmer sollen recht viele Nationalfahnen und Schutzwimpel bzw. Schulfahnen mitbringen.

Die Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten. Die vom Reichsarbeitsminister zur Verfügung gestellten Mittel zur Instandsetzung, Teilung und zum Umbau städtischer Wohnungen sind reiflos aufgebraucht. Für die von der Stadtverwaltung nachgeforderten Beträge liegen schon über 70 Anträge vor. Es hat demnach vorab keinen Zweck, weitere Anträge zu stellen, bis Aufforderung durch die Presse erfolgt. Es stehen aber noch einige Mittel für die Instandsetzung von Gebäuden landwirtschaftlicher Betriebe zur Verfügung. Es ist erstaunlich, daß die hiesige Landwirtschaft von dieser Vergünstigung noch so wenig Gebrauch gemacht hat, zumal nicht nur die Arbeiten an den betr. Wohngebäuden, sondern auch an den landwirtschaftlichen Gebäuden gebäuden beaufsichtigt werden, im Gegensatz zu den übrigen gewerblichen Betrieben, denen der Vorleil eines solchen Zuschusses nicht zugestimmt werden darf. Die diesbezüglichen Anträge müssen aber vor dem 1. September 1933 gestellt sein.

Zum Ausreisefähigkeitsvermerk. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß durch Verordnung vom 1. April 1933 der Ausreisefähigkeitsvermerk für Reichsangehörige eingeführt worden ist. Diese Bestimmungen werden bei Auslandsreisen noch immer nicht hinreichend beachtet. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Reichsangehörige an der Grenze mangels eines solchen Sichtvermerks am Grenzübergang gehindert werden mußten. Dem reisenden Publikum entstehen hierdurch nicht nur unnötige Kosten, sondern es geht ihm auch erhebliche Zeit verloren. Die Sichtvermerksbehörden der Grenzbezirke sind auch nicht immer in der Lage, den fehlenden Sichtvermerk zu erteilen, da in den meisten Fällen die zuständige Heimatbehörde erst befragt werden muß. Eine Umgehung der genannten Verordnung ist strafbar.

Prüfung für das Reichsjugend- und das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Am Freitag um 17 Uhr findet die Abnahmeprüfung für das Reichsjugend- und das Deutsche Turn- und Sportabzeichen statt. Dazu mögen sich die Prüflinge pünktlich um 17 Uhr im Stadion in Sportkleidung einfinden. Die berechtigten Prüfer werden besonders eingeladen. Leiter der Abnahmeprüfung ist Hr. Goffmannsen, Erftstraße 6 (NW. 48), sein Stellvertreter Hr. Römer, Stadion.

Tontaubenschießen im A. D. J. B. Zur bevorstehenden Eröffnung der Feldhühnerschlag fand beim Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein, Bezirksverein Neuß, ein Leibes- und Preisschießen auf Tontauben statt. Aus dem Wettbewerb, der eine überaus rege Beteiligung aufwies, ging als bester Schütze Heinz Baum hervor, dem damit die goldene Medaille des Landesvereins Rheinprovinz zufiel. Für die zweitbeste Leistung erhielt Jos. Wolken die silberne Medaille des Landesvereins. Weitere Preisträger waren Dr. Grevers, Rud. Eck und Ed. Otten.

Regimentsjubiläum des Inf.-Rgt. 99 1934 in Koblenz. Zur Erinnerung an das 50. Gründungsjahr des Inf.-Rgt. 99, das in den Garnisonen Zabern, Pilsburg, Straßburg gestanden hatte, sowie des Reserve-Rgt. 99, das während des Krieges in Koblenz (Karthaus) beheimatet war, soll im nächsten Jahr ein Wiedersehenstreffen aller ehem. Kameraden und Offiziere für Rheinland und Westfalen sowie das Saargebiet in Koblenz am Deutschen Eck stattfinden, verbunden mit der letzten Saarkundgebung zur Abkündigung 1935. Alle ehem. Kameraden, Offiziere und Vereine mögen ihre Adressen zwecks Vorbereitung an Kamerad Karl Bohnen, Koblenz, Martenbildchen Weg 24, einreichen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Neuß. Am Donnerstagabend 8 Uhr versammelten sich alle aktiven Mitglieder im Kolonnenhaus zum Zwecke der Dienstverteilung für die Kirmesstage. Antreten in Dienstkleidung.

## Berliner Automobilisten fahren arme Kinder ins Grüne.



Ein Wagen mit glücklichen Kindern auf der Fahrt nach dem Wannsee.

Auf Anregung der NS-Volkswohlfahrt hatten sich wiederum zahlreiche Berliner Kraftfahrer zur Verfügung gestellt, mit ihren Wagen tausend Kinder aus den ärmsten Vierteln an das Ufer des Wannsees zu bringen, wo sie den Tag über aufs beste versorgt und unterhalten wurden.

bung mit Verbandstafel, auch für solche Mitglieder, die wegen aktiver Teilnahme am Schützenzug am Sanitätsdienst verhindert sind.

**Königsball bei den Jungmännern von St. Marien.** Der traditionelle Königsball der kath. Jungmänner der Marienkirche findet am Rixmeßmontag, abends 7½ Uhr im Marienhause statt. Die Vorbereitungen lassen auch dieses Mal wieder angenehme Stunden erwarten.

### Pernt Stenographie und Maschinenschreiben!

Der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband hat eine Anordnung für alle Mitglieder unter 26 Jahre ergehen lassen, die bezweckt, die Mitglieder zur Beherrschung der Kurrent- und des Maschinenschreibens anzuhelfen. Es heißt darin: Die dem D.H.G. angehörenden Kaufmannsgehilfen bis 21 Jahre müssen mindestens 140 Silben in der Minute stenographieren können, über 21 Jahre alte Kaufmannsgehilfen müssen 160 Silben schreiben. Beide müssen den niedergeschriebenen Stoff schnell, sauber und sprachlich einwandfrei mit der Schreibmaschine übertragen können. Vom 1. Januar haben alle Kaufmannsgehilfen bis zum Alter von 26 Jahren den Nachweis zu erbringen, daß sie die verlangten Kenntnisse besitzen.

Die Anordnung entstand aus der Tatsache, daß die Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes wiederholt feststellen mußte, daß unter hunderttausenden stellenlosen Kaufmannsgehilfen nicht genug ausgebildete Stenographen vorhanden sind. Die Beherrschung der Kurrent- und des Maschinenschreibens gehört zu den unentbehrlichsten Kenntnissen des Kaufmannsgehilfen. Viele Tausende der heute stellenlosen jungen Kaufmannsgehilfen könnten längst wieder in Stellung sein, bekämen sie diese beiden unerlässlichen Kenntnisse. Wer sich für seine Zukunft verantwortlich fühlt, darf nicht länger zögern, sofort mit dieser wichtigsten Arbeit an sich selbst zu beginnen.

### Pseudowissenschaftlicher Unfug.

Immer erweist sich die Pseudowissenschaft als viel schlimmer denn gar keine. Wir sind so klug, weise und modern, so selbstkritisch und vorurteilslos, doch wenn uns eine schwarze Kugel über den Weg läuft, stoßen wir ab; und wir ziehen ungern in das Haus Nr. 13, und der Freitag ist uns ganz gleichgültig, nur scheuen wir uns davor. Man könnte zahllose Unsinnsigkeiten anführen vom Salzperlschützen und Stolpern angefangen bis zur Spinne. Weil der Mensch meist zu charakteristisch ist, um auf eigenen Weinen zu stehen, greift er so gerne zum Überglauben.

Eine neue, besonders gefährliche Form des Überglaubens sollte aber energig bekämpft werden. Es handelt sich da um die unfaule Ausnutzung gewisser wissenschaftlicher Probleme, deren Klärung der Wissenschaft noch lange nicht gelungen ist. Aber Kurfürst und Volksbetrüger bemächtigen sich immer rasch solcher Probleme, um daraus Kapital zu schlagen. Wie viele Menschen im Deutschen Reich glauben ernsthaft an die apokalyptischen Vorhersagen sogenannter „indischer“ oder sonstiger „Astrologen“? Zweifellos wirken die Schwerefelder der Geister aufeinander ein, aber dafür gibt es eine Grenze, in der der Einfluß des Schwerfelds schwindet und diese ist astronomisch und mathematisch errechenbar. Doch wie groß dieser Einfluß überhaupt ist, welcher Art seine Wirkung ist, das kann niemand feststellen. Sind wir doch nicht einmal imstande, eindeutig, absolut das „Problem der drei Körper“ zu lösen, d. h. festzustellen, wie sich die Schwerfelder dreier gegeneinander bewegter Körper verhalten. Die Astrologen aber wollen ernsthaft aus dem Durcheinander des Weltalls die Einflüsse von Hunderten, Tausenden, Millionen von Sternen herauskalkulieren. Die Lösung des Weltenraums im Raum und Zeit wäre ein Kinderspiel dagegen, selbst wenn künftig jeder Mensch seine eigene Wellenlänge zum Senden und telefonieren bekäme. Bislang blieb Deutschland noch von gewissen Auswüchsen der wissenschaftlichen Esoterik unberührt. Aber jetzt wachsen auch bei uns solche Anstrengungen und zwecklosen Deutelschneidereien aus dem Boden. Ein Glück noch, daß sie wenigstens nichts direkt Schädliches bringen! Da finden wir z. B. in einer Radio-Zeitschrift auf ein und derselben Seite nacheinander gleich drei Anzeigen über Heilungsmethoden, die als Schirmgitter wirken sollen oder durch besondere Ströme, die sie ausstrahlen, oder „Kraftfelder“, die sie erzeugen, gegen die „verderblichen“ Erdstrahlen schützen und womöglich noch eigene heilkräftige Felder entwickeln sollen. Die Dinger sind ja billig, sonst würde sie kein Mensch kaufen. Bei einem teuren Gerät überlegt man sich die Sache. Aber 2,95 Mark, schließlich auch 5 Mark, kann man schließlich „im Interesse seiner Gesundheit“ riskieren.

Wenn wird man amtlich auch diesem Kurpfuschertum, das sich auf anderen Gebieten mit seinem durch keinerlei Sachkenntnis getriebenen Urteil breit macht und das der Nation das Geld aus der Tasche stiehlt, das Handwerk legen?

### Brieftaubenwettbewerb der Neusser Reisevereinigung.

Die Mitglieder der Reisevereinigung von Neuss und Umgebung setzten zu einem Wettbewerb für junge Brieftauben über 1500 Kilogramm in Dillenburg aus. Die erste hatte die 120 Kilogramm-Strecke nach 2 Stunden und 26 Minuten zurückgelegt. Ihre Fluggeschwindigkeit wurde, nach 852,94 Meter in der Minute. Sie gehörte Herrn Decker vom Verein „Weibe treu“. Die nächsten Preisträger stammten aus den Schlägen von Hoff, Verein „Neusser Stolz“, Leenen, Verein „Sehnsucht nach dem Rhein“, Ganzen, Verein „Vorwärts Biberich“, und Liebes, Verein „Weibe treu“. Serienpreise wurden von den Mitgliedern Maas, Verein „Heimkehr Heerdt“, Heulemes, Verein „Kurier“, und Dohmen, Verein „Neusser Stolz“, gewonnen. Es waren im ganzen 881 Preise ausgelegt.

### Typhus im Kreise Erkelenz.

#### Ein Kind bereits gestorben.

In Gückelshoven sowie in kleineren Nachbarorten ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher sind etwa 50 bis 60 Personen erkrankt. Alle Veranstaltungen sind wegen der Krankheit auf die Dauer von vorläufig 4 Wochen unterlagert worden. Desgleichen ist der Verkauf von Genussmitteln auf der Straße verboten. Ein etwa dreijähriges Kind ist bereits gestorben.

### Vereinsnachrichten.

**R.A.B. „Rebelle“ und Jungmänner-King.** Heute 20.30 Uhr Vereinsabend mit Kegel im Wintergarten der R.A.B.  
**Kath. Arbeiterverein St. Marien.** Donnerstag 8 Uhr Vorstandssitzung und Vertrauensmännerführung (Büro). Wegen Rixmeßfeier alle erschienen!

## Die Schreinergefallen tagten.

Die Aussichten auf Beschäftigung hier besonders gut. — Durch Einigkeit bei Meistern und Gefellen zu gesundem Handwerkstand.

Die Gesellschaft im Neusser Schreinerhandwerk, die sich neuerdings zu einer eigenen Organisation zusammengeschlossen hat, war gestern Abend im Kunsthaus zu einer Beratungssitzung zusammengekommen, bei der auch Vertreter der Meisterschaft anwesend waren. Obermeister Teberath machte zunächst einige Ausführungen über den Sinn des Zusammenschlusses. Zunächst solle er bewirken, daß sich die hiesigen Kollegen überhaupt einmal kennen lernen. Durch die Einigung bei den Gefellen hofft man dann die Verhältnisse im hiesigen Schreinerhandwerk besser regeln zu können. Vor allem steht man darin ein wirksames Kampfmittel gegen die Schwarzarbeit und auch die Möglichkeit, Kollegen, die besonders auf Hilfe angewiesen sind, durch Arbeitsbeförderung wirklich helfen zu können. Die Gesellschaft als ein nur örtlich begrenzter Verband untersteht der K.H.B.D.

Aus der Versammlung wurden eine Menge Vorschläge für das zukünftige Vereinsleben gemacht. Die Vereinigung der Gesellschaft wird vor allem auf ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit der Meisterschaft bedacht sein. Eine solche sei in der Vergangenheit durch die große Anzahl von Verbänden nicht möglich gewesen. Praktisch wird das Zusammengehen von Gefellen und Meistern dadurch ermöglicht, daß bei jeder Versammlung der Gefellen drei Meister, einer vom Vorstand und zwei aus der Innung anwesend sein sollen, wie auch umgekehrt bei jeder Meisterversammlung drei Gefellen zugegen sein werden. Von der Seite der Meister

wurde betont, daß die Gefellen eine bestimmte Lohnforderung nicht unterbreiten dürfen, weil es auch ihnen nur dann möglich sei, gerechte Forderungen zu stellen und auch gerechte Löhne zu zahlen. Es dürfe nicht mehr möglich sein, daß für dasselbe Objekt von einem 1000 Mark, von einem anderen aber, der seinen Gefellen Löhne bezahle, nur 280 Mark gefordert würden.

Es soll eine Liste aufgestellt werden, in der jeder Gefelle mit seinem Verdienst verzeichnet wird, damit man gegen Meister, die schlecht zahlen oder ihre Gefellen viele Überstunden beschlagnahmen, vorgehen kann. Die Meister wollen sich auch bei Einstellungen nur an die Mitglieder des Gefellenverbandes halten, damit es nicht mehr möglich sei, daß die Preise durch Inorganierte herabgedrückt werden. In manchen Fällen hofft man durch Herabminderung der Arbeitszeit einigen Gefellen wieder Arbeit beschaffen zu können. Durch eine Anzahl neuer Aufträge seien die Aussichten im Schreinerhandwerk hier in Neuss sehr gut, so daß man damit rechnen, die jetzt zum größten Teil arbeitslosen Gefellen wieder in Verdienst zu bringen. Gegen die Schwarzarbeit, die dem Handwerk immer noch größten Schaden zufüge, will man mit aller Strenge vorgehen. Im ganzen war man der zuversichtlichen Ansicht, daß man durch die nunmehr angebahnte Einigkeit sowohl bei den Meistern, wie bei den Gefellen zu einem gesunden Handwerkstand gelange.

## Warenmärkte

### Vom Kölner Hauptmarkt.

**Köln, 23. Aug.** Gestern waren die Zufuhren in frischem Gemüse stärker, insbesondere das Angebot in Bohnen außerordentlich groß. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Nieren 2,60—3; blaue Nieren 3,50; blaue runde 2,30 bis 2,40; Industrie gelbe 2,20—2,30 Mk. der Zentner; Strauchbohnen 6—10; Stangenbohnen 10—14; Wollbohnen 8—10; Wachsbohnen 10—15; dicke Bohnen 2—3; Erbsen 16; Weißkohl 4—6; Rotkohl 8—10; Wirsingkohl 6—8; Spinal 12—15; Karotten 3—5; Möhren 5—6; Sauerampfer 15—18; Pfefferlinge 38—40; Kürbisse 4—6; Tomaten 5—8; Zwiebeln 4,5—7; Einmachzwiebeln 8—10 Pfg. das Pfund; Salatgurken 12—18; Rettich 2,5—5; Kohlraben 2 bis 5; Blumenkohl 8—28; Weißkohl 5—10; Wirsing 10—15; Kopfsalat 4—7; Endivien 5—11; Sellerietrollen 6—11 Pfg. das Stück; Essiggurken 50—90; Salzgurken 100—180 Pfg. die 100 Stück; Radieschen 2—3; Petersilie 2—2,5; Monopol 2—3 Pfg. das Gebund; Erbsen 16—22; Ruchbirnen 4—8; Champignons 13—20; Kohlpfäule 5—10; Pfäulen 10—12; Reineclauden 10—15; Mirabellen 9—16; Waldbereen 16—18; Himbeeren 30—33; Johannisbeeren 18—24; Preiselbeeren 22—23; Aprikosen 18—22; Pfirsiche 18—28 Pfg. das Pfund. Eier 7,5—10,5 Pfg. das Stück; Mörtelbutter 135—140; Landbutter 130—132 Pfg. das Pfund.

### Kölnener Butternotierungen.

Großeinheitspreis für 100 Pfd. ab Versandstation einschließlich Fracht: Deutsche Markenbutter 129—132; Deutsche Mörtelbutter 1. Sorte 128; 2. Sorte 123.

### Kleinfuhrer am Bonner Hauptmarkt.

**Bonn, 23. Aug.** Nach dem erquickenden Regen, der das Wachstum stark gefördert hat, war der Hauptmarkt wieder so stark besetzt, daß die Marktplätze bis an die Pergungshalle dicht besetzt waren. Gezahlt wurden im Großhandel (in Pfg. für ein Pfd. und für rhein. Ware, wenn nichts anders vermerkt): Kartoffeln: Nieren, 50 Kilo gelbe 320—330; blaue 330; Holl. Erbsen 260—280; Bohnen 250—260; Wirsing 9—10; Blumenkohl 15—35; Speckbohnen 10—12; Ruchbohnen 8—10; Stangenbohnen 10—12; Strauchbohnen 8—10; Kohlrabi St. 2—3; Rettich, weiß und schwarz 3—4; Meerrettich St. 20—30; Salzgurken 12 Pfd. der Zentner; Gurken St. 8—15; Einmachgurken 100 Stück 50—80; ausl. Gurken 12—25; ausl. Senfgurken 12—25; Suppengrün 10—15 Geb.; Spinat 4—5; Sellerie St. 3—4; Kopfsalat St. 3—5; Endivien St. 4—6; Zwiebeln 5—8; ausl. 5—7; Einmachzwiebeln 10—15; ausl. 5—10; Pfefferlinge 30; Tomaten 5—6; Äpfel 6—15; ausl. Riste 8—12 RM; Birnen 6—20; ausl. 18—30; Aprikosen ausl. 18—25; Apfelsinen 8—12; Bananen 18—20; Zitronen 3—6; Mirabellen 18; Einmachpfirsiche 15—20; Preiselbeeren ausl. 25—35; Pfirsiche 20—25; ausl. 18—30; Pfäulen blaue 10—12; gelbe 10—12; Zwetschen 12; Reineclauden 10—12; Holl. Trauben 60—70; Trauben 20—30; Eier St. 9—11; Mörtelbutter 140—160; Landbutter 130; Holzfäuder 75—120; Schweizer 100—115; Ehamer 45—70.

## Getreide und Futtermittel

### Berliner Produktenbörse.

**Märk. Weizen** Durchschnittsqual. 76 Kilo 173—175; Märk. Roggen desgl. 71—72 Kilo 140—142; Marthe-Rehe 152,5; Brauergeste 165—175; neue Wintergerste 2keilig 146 bis 154; dito 4keilig 137—143; Märk. Hafer Durchschnittsqualität alt 134—140; neu 123—130; Weizenmehl 22,5—26,25; Roggenmehl etwa 70 Pfd. 19,25—21,25; Weizenkleie 9,10—9,30; Roggenkleie 8,60—8,90; Raps 3,10—3,20; Viktoriaerbsen 28—33; kleine Speiseerbsen 25—24; Futtererbsen 13,5—15; Wicken 14,25—16; Leinfuchsen, Basis 37 Pfd. 14,60; Erbsenmehl, Basis 50 Prozent ab Ham-

**Kath. Arbeiterverein St. Josef.** Donnerstag 8 Uhr im Vereinslokal Streiberg Vorstandssitzung; Vertrauensleute eingeladen.

**Bund der Kinderreichen.** Mittwoch 5—6 Uhr Auskunft u. Aufnahme neuer Mitglieder Michaelstraße 54. Im September keine Sprechstunden.

### Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Kanal zu Neuss

am 22. August 1933.

Angekommen: Seebahnpfer Straßburg von Köln; Seebahnpfer Lina von Barmen; Güterdampfer Frankonia von Düsseldorf; Güterdampfer Industrie 6 von Krefeld; Motorboot Rheus 39 von Köln; Motorboot Demag 121 von Düsseldorf; Kahn Fülle de Goulancé von Ruhrort; Kahn Men Dett von Alsum; Kahn C. O. Meier 11 von Mülheim; Kahn Walerland von Düsseldorf; Kahn Weis von Rotterdam.

Abgegangen: Seebahnpfer Lina nach Düsseldorf; Güterdampfer Frankonia nach Köln; Güterdampfer Industrie 6 nach Düsseldorf; Motorboot Rheus 39 nach Duisburg; Motorboot Demag 121 nach Gerd; Kahn Jodi nach Rotterdam; Kahn Maria nach Düsseldorf; Motorboot Gerd nach Köln.

**Köln. Absicht.** unrichtig, aber der Kollfahndung belämpfen. Zu auf den Landstrassen mit rohen Gewaltanwendung. Die letzten Zeit sehr mäßige Schmutz „Kundenteis“ der Kollfahndung geschäftigen Schlägen, die ihrerseits schädlich sind. Abriß aus dem anschaulich, in Kampf erforderlich. Wenn in ein ohne daß sich die fällig. So daß Mühe einmalauf einen unterlagen, sein faul schnittabak wurden weitere ein kleines Wolladen, als sie Stellen sei für gewesen.“ Zollbeamte

## Aktion

**Köln. Nach.** war, daß Neubebenorganisation Köln zunächst Frachtschein fest wurden 20 zum der R.P.D. für kassieren. Die wieder im Distribution, von der Festgenommenen und gegen sie verrat eingeleitet gegangen, auf den Bestrebungen

## Durch

**Nach.** Morgenstunden Solonie Neu-Genommen. Schmalmeint schupstipiten in material vor wurden festge

## Handgrau

**Güdeswag.** mit der 2. ge. das dritte dort 14 Jan und Gurte für

## Bieh

**Düsselb.** Bergbaugrupp. hundert Berga. August bisher noch am 1. E. inbetriebnahme

## Maus, Stod

**Köln. W.** Kölner Wörre. Stodch und v. von der Köln. Jahren Gefan. das Urteil ein

## Sechs K

**Köln. Ge.** Flughafen das

## Ein

**Moskau, 2.** vom Uralgebirge würdigen Um die sich nach der reichsten zwei Jahren auf eine Met. aufreichte. A. kommen sehr keine Bedeutung vom Feld zur Erz mitgenommen. wohin auf ein

Die Landw. auch in Sibir. führt, daß die wirt kam in seine Steuern der Gericht dem er bereit habe, ging der bäuerliche der Nichtigkeit

## Der „Feind im Lande“. / Aus der Tätigkeit der Zollfahndungsstellen.

**Köln.** Abseits vom täglichen Geschehen an der Westgrenze, fast unsichtbar, aber umso wirksamer und intensiver ist die Tätigkeit der Zollfahndungsstellen, die den „Feind im Lande“ bekämpfen. Trotz aller Abwehrmaßnahmen und Kontrollen auf den Landstraßen glückt hier und da ein Uebertritt, wobei nicht selten mit roher Gewalt vorgegangen wird. Schießende und gewalttätig durchbrechende Schmugglerkarawannen sind in der letzten Zeit seltener geworden, wenn auch heute das berufsmäßige Schmugglertum noch alle Anstrengungen macht, den „Kundentreib“ zu halten. Hauptaufgabe des Sonderdienstes der Zollfahndungsstellen ist es nun, die durch das Loch im Westen geschlüpften Schmuggler zu ermitteln und auch die Fehler zu fassen, die ihrerseits wieder den Kleinhandel versorgen und ebenso schädlich sind wie der Großschmuggler. Der nachstehende kurze Abriss aus dem Tätigkeitsbereich des Kölner Sonderdienstes veranschaulicht, welche Aufmerksamkeit im Schmugglerabwehrkampf erforderlich ist, und wie die Beamten bei ihren Ermittlungen oft auf sinnreiche Einrichtungen stoßen.

Wenn in einer Hünerfarm ständig Hochbetrieb herrscht, ohne daß sich der Tierbestand verändert, so ist das jenseits auffällig. So dachten auch Zollbeamte, die sich die Farm in Köln-Mülheim einmal von innen ansehen wollten. Hierbei stießen sie auf einen unterirdischen, tadellos abgetünchten Stollen. In diesem lagen, fein säuberlich sortiert, die verschiedensten Sorten Feinschnitttabak und Zigaretten. Unter dem Küchenboden wurden weitere Mengen Rauchtabak gefunden. Nach der Razzia ein kleines Zwischenpiel: selbst die überführten Fehler mußten lachen, als sie den Zollbeamten klugumarmen versuchten, „der Stollen sei für die Unterbringung von Saatkartoffeln bestimmt gewesen“.

Zollbeamte hören so allerhand. So war ihnen auch bekannt

geworden, daß mehreren jungen Mädchen in der Altstadt wöchentlich große Pakete zugehen, die vom Bräutigam stammen sollten. Als Beamte den gebefreudigen Gönner näher unter die Lupe nahmen, ergab sich, daß er mit einem berühmten Kölner Schmuggler identisch war, der unter der Deckadresse seiner Bräute in den letzten vier bis sechs Wochen einen Zentner Tabak eingeschmuggelt hatte. Die Frage, ob alle 13 Bräute „ganz unschuldig“ sind, wird das Strafverfahren klären.

Nach langwierigen Fahndungen ist es gelungen, einen äußerst raffinierten Tabaksmuggler auf die Spur zu kommen. Es handelt sich hier um Schiebung, die ein Kölner Kaufmann zusammen mit zwei ungetreuen Expeditionsangestellten vorgenommen hat. Der Kaufmann hat von Holland aus zwei Kisten mit einigen Zentnern Tabak nach Köln auf den Weg gebracht. Hier hielten die Angestellten, „frisierte“ Frachtbriele bereit, leiteten die Ware zu einem Privatbahnhof und vertauschten die Kisten. Ein Posten von 3½ Zentnern Feinschnitttabak wurde bei der Uebergabe an einen Käufer beschlagnahmt.

Wenn jemand einem unsicheren Kantonisten 105 000 Zigaretten kreditiert und sein Geld erhält, so ist das keine Sache. Wenn aber der Betrüger diese Zigaretten einschmuggelt und zu dem seine „Frachtschiffen“ begaunert, dann interessiert sich sofort die Zollbehörde für diese Angelegenheit. Im vorliegenden Fall hatte ein Uudenbesitzer, der auf belgischem Gebiet eifrig dem Zigarettenhandel nachgeht, einem bekannten Kölner Schmuggler 105 000 Zigaretten zur Verfügung gestellt. Die Ware kam glücklich nach Köln und wurde hier abgeholt. Da die Fehler aber mit den „Geschäftsmethoden“ ihres Lieferanten nicht einverstanden waren, (sie bezahlten 10 000 und erhielten nur 5), erstatteten sie Anzeige. Beim Zugriff der Beamten wurde wohl der betrügerische Schmuggler, aber keine Ware mehr vorgefunden.

### Aktion gegen Kölner Kommunisten.

Etwa 70 Festnahmen.

**Köln.** Nachdem zu Beginn dieses Monats festgestellt worden war, daß Neubildung kommunistischer Ortsgruppen und deren Nebenorganisationen betrieben wurde, hat die Staatspolizei Köln zunächst 17 Funktionäre des Kampfbundes gegen den Faschismus festgenommen. Von der Leitung der Kölner KPD wurden 20 Funktionäre festgenommen, ebenso der Hauptkassierer der KPD für den Bezirk Mittelrhein und weitere 27 Bezirkskassierer. Die letzte Aktion der Polizei richtete sich gegen die wieder im Entstehen begriffene Rote Gewerkschaftsopposition, von der sechs Funktionäre in Haft kamen. Sämtliche Festgenommenen wurden sofort in Konzentrationslager gebracht und gegen sie ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet. Die Staatspolizei ist nunmehr dazu übergegangen, auch gegen diejenigen Personen vorzugehen, die den Bestrebungen der KPD in irgend einer Form Hilfe leisten.

### Durchsuchung von Bergarbeiterkolonien.

**Köln.** Die Polizeipräsidenten teilte mit: In den frühen Morgenstunden des 19. August wurde in der Bergarbeiterkolonie Neu-Boscheln und Marienberg Durchsuchungen vorgenommen. Hierbei wurden Instrumente einer vollständigen Schalmekampfpelle, Fieb- und Schlagwaffen, Schredschußpistolen sowie zahlreiches kommunistisches Schriftmaterial vorgefunden und beschlagnahmt. Vier Personen wurden festgenommen.

### Handgranaten und Infanteriemunition gefunden.

**Hüdeswagen.** Den Bemühungen der Polizei in Verbindung mit der SA gelang es, in der Nähe des Gehöftes Polthauschen, das dritte Waffenlager zu entdecken. Ausgegraben wurden dort 14 Handgranaten, 1000 Schußinfanteriemunition und Gurte für Maschinengewehre.

### Neueinstellungen im Bergbau.

**Düsseldorf.** Nachdem bereits im Juli auf den Zeichen der Bergbaugruppe Bochum der Vereinigten Stahlwerke etwa hundert Bergarbeiter neu eingestellt worden waren, wurden im August bisher etwa 250 Mann neu untergebracht. Dazu kommen noch am 1. September weitere 250 Mann infolge der Wiederinbetriebnahme der Schachtanlage „Friedrichs Nachbar“.

### Maus, Stoch und Dr. Brünning legen Revision ein.

**Köln.** Wie wir erfahren, haben die Hauptangeklagten im Kölner Görreshaus-Prozess, Generalkonsul Maus, Konsul Stoch und Wanddirektor A. Dr. Brünning, die bekanntlich von der Kölner Großen Ferienkassationskammer zu drei bzw. 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, Revision gegen das Urteil eingelegt.

### Sechs Kölner Flugzeuge zum Deutschlandflug nach Berlin.

**Köln.** Gestern morgen, punkt 11 Uhr, startete vom Kölner Flughafen das aus sechs Flugzeugen bestehende Geschwader

## Ein „findiger“ Gerichtsvollzieher. / Eins der reichsten Platinlager bei einer Pfändung entdeckt.

**Moskau, 21. Aug.** Im westlichen Sibirien, nicht allzu weit vom Uralgebirge entfernt, ist vor kurzem unter ganz merkwürdigen Umständen eine Platinmine entdeckt worden, die sich nach den bisher vorgenommenen Schätzungen als eins der reichsten Platinlager der Welt erweisen dürfte. Vor etwa zwei Jahren ließ ein Bauer, der auf seinem Acker arbeitete, auf eine Metallader, die bis auf die Oberfläche der Erde heraufreichte. Da in dieser Gegend Mineral- und Metallvorkommen sehr häufig sind, hat der Bauer seinem Fund weiter keine Bedeutung beigemessen und hat nur am Abend, als er vom Feld zurückkehrte, einen kleinen Vord von dem gleißenden Erz mitgenommen, das er sozusagen als Schmuckstück irgendwohin auf eine Kommode legte.

Die landwirtschaftliche Krise hatte sich in der Zwischenzeit auch in Sibirien immer stärker geltend gemacht und dazu geführt, daß viele Bauern in Schulden gerieten. Auch der Landwirt kam in immer größere Not und hatte seit Monaten schon keine Steuern mehr bezahlt. Es erschien daher eines Tages der Gerichtsvollzieher bei ihm, um zu pfänden. Da der Bauer ihm erklärte, nichts Bändbares zu besitzen, nachdem er bereits vergangene Woche seine letzte Kuh verkauft habe, ging der Gerichtsvollzieher persönlich in die beschriebene bauerliche Behausung hinein, um sich durch Augensehen von der Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen. Da fiel sein

der Ortsgruppe Köln des Deutschen Luftsport-Verbandes zur Teilnahme am Deutschlandflug nach Berlin. Das Geschwader wird von Fluglehrer Schläpfer geführt und in Hannover eine Zwischenlandung vornehmen, um dort neuen Betriebsstoff aufzufüllen.

### Regierungsdirektor Widdendorf kommissarischer Landrat des Kreises Vercueil.

**Frier.** Zum kommissarischen Landrat für den Kreis Vercueil wurde Regierungsdirektor Widdendorf, zuletzt bei der Regierung in Düsseldorf, ernannt.

## Ein Flug um den Mond: 10 000 000 Dollar!

Eigenartige Rechnung eines Wissenschaftlers.

**New York, 22. Aug.** Während sich die Fachwissenschaft noch über die Möglichkeiten eines Raketenantriebs für Flugzeuge streitet, baut ein amerikanischer Wissenschaftler, der sich eines guten und erfindarischen Namens erfreut, eine verblüffende Rechnung auf und behauptet, daß der Flug um den Mond schon heute möglich sei und nur eine Kostenfrage darstelle, die heute noch niemand bedenken wolle.

Nur weil die Menschheit für alle möglichen unnützen Bauten Interesse und Geld habe, nicht aber für die größte Tat der Menschheit, die Ueberwindung des Weltraums, komme man in dieser Hinsicht nicht zum Fleck.

Der „Prophet“ ist der Mathematikprofessor W. A. Conrad von der Seelacademie der Vereinigten Staaten in Annapolis. „Man kann heute mit dem Rechenstift ausrechnen, daß ein Flug um den Mond eine runde Summe von 10 000 000 Dollar kosten würde. Die Schwierigkeiten lagen bisher in der Unterbringung der 6 000 Tonnen Wasserstoff und Sauerstoff, die man zum Antrieb der Rakete braucht. Nur mit dieser Riesensumme an Stoff kann man die 10 Tonnen-Rakete rund um den Mond lagern lassen.“

Die schwersten Kilometer auf diesem Flug sind die ersten 250. Nachher wird die Luft dünner. Der Pilot fliegt dann leichter

### Deutschland- und Fort-Wessel-Lied in Vergnügungstätten verboten.

**Berlin, 22. Aug.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda für das Reich Preußen in einer Polizeiverordnung bestimmt, daß das Singen und Spielen des Deutschland- und Fort-Wessel-Liedes in Vergnügungs- und Gaststätten aller Art verboten ist.

Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Die Ausnahmebewilligung ist im allgemeinen 24 Stunden vor Beginn der Veranstaltung zu beantragen. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. September d. J. in Kraft.

Die Polizeiverordnung soll verhindern, daß das Deutschland- und das Fort-Wessel-Lied in ihrem Charakter als vaterländische Wehlieder durch zu häufigen Absingen, auch bei unpassenden Gelegenheiten, Einbuße erleiden. Der Würde dieser Lieder

### Ein „findiger“ Gerichtsvollzieher. / Eins der reichsten Platinlager bei einer Pfändung entdeckt.

Blick auf das Stück Erz, das achlos auf der Kommode lag, und erkannte rief der Beamte aus: „Aber das ist doch ein Klumpen Silber!“

Der bestürzte Bauer erzählte ihm darauf hin die Geschichte von dem Fund und daß auf seinem Feld solches Erz noch häufiger zu finden sei, was der Beamte sofort seiner vorgesetzten Behörde meldete. Das Metall wurde daraufhin nach Moskau geschickt und dort sorgfältig geprüft. Dabei hat sich herausgestellt, daß es sich nicht um Silber handelte, wie der Gerichtsvollzieher angenommen hatte, sondern um das viel wertvollere Platin.

Die G. P. U. hat inzwischen fünfzig Beamte an Ort und Stelle entsandt, die den Fundort mit Drahtverhau umgeben und in Verteilungsaufstand gesetzt haben. Diese Maßnahme wird als erforderlich betrachtet, da in jener Gegend sehr viele Romadenfamilien anzutreffen sind, vor deren Zugriff nichts sicher ist. Auch mit dem Abbau dieser Erzader ist bereits begonnen worden. Das Erz wird direkt nach Moskau verladen. Bisher soll sich der Wert des geförderten Erzes bereits auf viele Millionen Rubel heissen.

Hoffentlich hat man dem armen „Anfänger“ wenigstens die Steuern erlassen, was schließlich das Wenigste ist, worauf er Anspruch hat.

### Dauer-Schwimm-Weltrekord aufgestellt und gestoben.



Ruth Ewig.

die junge Dauerschwimmerin aus Herne, überbot ihren eigenen Weltrekord, indem sie 78 Stunden lang im Baldeneh-See bei Essen schwamm. Als sie aus dem Wasser gehoben wurde, war sie fast bewußtlos und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden, wo sie kurz nach ihrer Aufnahme verstarb.

### „Nur die Geldtasche aufgehoben.“

Wegen Taschendiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Berlin, 22. Aug.** Dem Schnellgericht wurde gestern der 26 Jahre alte Italiener Giovanni Interello vorgeführt, der sich wegen Taschendiebstahls an dem Schlosser H. zu verantworten hatte. Am vergangenen Donnerstag hatte der Angeklagte den Schlosser an der Ecke Friedrichstraße und Leipziger Straße angesprochen und begleitete ihn schwäbend ein Stück Weges bis zur Zimmerstraße. Während der Unterhaltung schloß er plötzlich in die obere Geldtasche des Schlossers, riß die Geldtasche heraus und ergriff die Flucht. Der Schlosser schlug sofort Alarm und die Verfolgungsjagd endete damit, daß der Italiener auf dem Boden eines Hauses in der Zimmerstraße gestürzt und festgenommen werden konnte. In der geraubten Geldtasche hatten sich etwa 60 Mark befunden.

und kann bequem sein Luft-Weltraumfahrzeug steuern, während seine Begleiter Aufnahmen von all den wunderbaren Einbrüden machen, die sich ihnen bieten.

Aber eine Gefahr besteht, gegen die wir auch mit den besten Geräten nichts ausrichten können: und das sind die fallenden Sterne und Himmelskörper, die wir treffen können...

Wenn der erfindarische Mathematikprofessor von diesem Flug als von einer Sache spricht, die morgen oder übermorgen stattfinden könnte, so ist man das nötige Geld beläme, dann steht er auf einer Stufe in der Mutigkeit seiner Ideen mit Mag. Valier, dem großen Raketenbauer und Weltraumpionier, der bekanntlich in Berlin bei Experimenten umkam. Uebrigens stimmen seine Rechnungen auch mit denen Valiers überein. Nur mit einem Unterschied: Valier wurde von den Vielen verachtet, den Mathematiker der Seelacademie der Vereinigten Staaten kann man nicht gut anschauen...

Seine Freunde haben erkrankt angeregt, eine internationale Lotterie aufzulegen, um auf diese Weise jene 10 Millionen Dollar zusammenzubringen, die die Menschheit im Augenblick angeblich einzig und allein hindern zum Mond zu fliegen oder doch wenigstens um ihn herum...

entspricht es, daß sie nur bei solchen Gelegenheiten gesungen werden, bei denen der Rahmen, der Ernst und die Größe der Veranstaltung das Singen und Spielen der genannten Lieder eine besondere Veranlassung bietet. Die Ortspolizeibehörden haben sich, bevor sie von der Ausnahmebewilligung Gebrauch machen, ausdrücklich zu vergewissern, daß diese Voraussetzungen erfüllt sind.

### Weibliche Arbeitskräfte durch männliche ersetzt.

**Frier.** Bei der Zigarettenfabrik Neuerburg in Frier werden nunmehr, soweit dies die Betriebsverhältnisse zulassen, weibliche Arbeitskräfte durch männliche ersetzt. Bei den Neueinstellungen werden Mitglieder der SS., der SA., des Stahlheims und der NSDAP. besonders berücksichtigt. Arbeiterinnen, die auscheiden und heiraten wollen, erhalten von der Firma eine freiwillige Entschädigung von 600 Mark. Außerdem sind umfangreiche Bestellungen von Maschinen und Installationsarbeiten verschiedener Art vorgezogen, die schon jetzt zur Ausführung kommen, obwohl sie erst in ein bis zwei Jahren notwendig gewesen wären.

### Chinesischer Truppentransport entgleist.

60 Tote.

**Kantschang (Prov. Kiangsi), 22. Aug. (Sig. Radiodienst.)** Wie zu der Jugentgleitung bei Kantschang gemeldet wird, wurden 60 Offizierskandidaten getötet und 200 verwundet. Da die jungen Leute im Feldzuge gegen die „Roten“ Verwendung finden sollten, wird es für möglich gehalten, daß das Unglück auf einen Anschlag von dieser Seite zurückzuführen ist. Möglicherweise liegt die Ursache aber auch in der Unachtsamkeit der Weichensteller. Die überlebenden Insassen des Zuges bemühten sich fälschlicherweise Weichensteller der Unfallstrecke und töteten sie auf der Stelle.

Bei einer Kessel-explosion auf einem spanischen Dampfer in Gijon (Asturien) wurden vier Personen getötet.

Die Maßnahmen, die von der Regierung Gesebes gegen Anhänger und prominente Vertreter der Regierung Machado durchgeführt werden, nehmen ihren Fortgang.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fritz Böckler; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Floer (beide in Neuß).



## Wir segeln in Luft und Sonne.

Zum Abschluß des 14. Rhön-Segelflugwettbewerb vom 6. bis 20. August.

Fliegerlager Wasserluppe, August 1933.

## Willkommen.

Das offene Auto, das uns von Fulda nach Gersfeld am Fuße der Wasserluppe bringt, ist mit Koffern, einem Zelt und anderem Gepäck hoch beladen. Wir sitzen vorn mit hochgekrempelten Hemdsärmeln, es sind 30 Grad Hitze im Schatten! Unser Aufzug, das umfangreiche Gepäck veranlassen, daß man uns zu den Fliegern zählt, die in diesen Tagen zu Fuß, auf Fahrrädern oder in Autos in die Rhön gezogen kommen. Die Vorjünglinge sitzen auf den Straßen und begrüßen uns mit gestrecktem Arm und Heilrufen. Viele Häuser und Straßen sind festlich geschmückt. Die Rhönbewohner freuen sich auf die Segelflieger. In Gersfeld empfängt uns bereits bewegtes Treiben. Wir essen in einem überfüllten Gasthaus zu Abend, alles spricht von dem Fliegertreffen. Gegen Mitternacht bei herrlichem Vollmondchein erreichen wir den Gipfel der Wasserluppe. Die Unterfunktäume des Fliegerlagers und die beiden Gasthöfe sind längst besetzt. Neben dem Apparat in einer Tannenschönung finden wir ein großes Zeltlager. Weiß glänzt die Leinwand der kleinen Kütten. Es ist totenstill; eine unendliche Ruhe liegt in dieser warmen sternklaren Sommernacht. Wir schlendern noch hinauf auf den höchsten Punkt der Luppe. Nach allen Seiten öffnet sich weit die Landschaft. Wir sehen den Kreuzberg drüben, die Milsburg, und ganz fern, tief unten schimmern die Dächer des Klosters vom Frauenberg bei Fulda herauf. Als wir zurück zum Lager gehen, hören wir in einer der hölzernen Flugzeughallen noch geschäftiges Hämmern, Bästeln und Zischeln. Das ist das Eingige, das von dem verrät, was für die nächsten Wochen hier bevorsteht.

## Ich hatt' einen Kameraden. . . .

Wieviel Mutige haben schon für die Verwirklichung des alten Menschheitstraumes, fliegen zu können, ihr Leben lassen müssen! So ist auch die Entwicklung des Rhönsegelfluges mit einer Reihe von Verlusten gekennzeichnet. Bereits bei dem ersten Wettbewerb im Jahre 1920 mußte von zwölf seinen Einsatz mit dem Leben bezahlten. Im Laufe der kommenden Jahre folgten ihm die Kameraden Ewald, Müller, Krieger und schließlich im vorigen Jahre der unvergeßliche Günther Groenhoff, den jeder Bauernjunge an der Rhön kannte und liebte. Ganz Deutschland trauerte und trauert heute noch um den frühlichen, fegebegeisterten Segler der Rüste. Damals nach seinem Tode wurden in den Häusern der Rhön die Speisen ungegessen, wieder von den Tischen abgetragen. Die Menschen gingen wortlos einher. — Eine hölzerne Tafel an der alten Kiefer unten im Tal nach Poppenhausen an, an der er gestrichelt, findet heute noch seinen Toten. Am 11. August lag das ganze Fliegerlager zu einer schlichten Morgenfeier dort hinunter. Sein Vater, der Frankfurter Arbeiter, schildert ergreifend die Begeisterung und den Einsatz seines Jungen. Für Günther Groenhoff war, so sagte er, das Fliegen nicht Sport, nicht Abenteuer, sondern Aufgabe. Weit über hundert Menschen, junge und alte, standen dort unten mit Tränen der Ergriffenheit in den Augen und sangen bei den ersten Strahlen der Morgen Sonne, die durch die Tannen fiele, das Lied vom guten Kameraden. Bis Ulmus, den die Segelflieger den Vater der Rhön nennen, die erlösenden Worte rief: „Und nun, Kameraden, wird weiter geflogen!“

## Der Rhöngeist.

Als nach dem unseligen Verfaller Diktat die deutsche Luftfahrt zerfiel und geteilt wurde, und die deutschen Flieger die Hände tatenlos in den Schöpf legen mußten, stand in Frankfurt am Main der Ingenieur Oskar Ullrich auf und rief: „Nun erst recht! Ist es uns unmöglich, mit Motormaschinen zu fliegen, so fliegen wir eben ohne Motor! Sein Ruf erging an all die bedürftigen Kriegsflieger, an die Flugbegeisterten Jugend und an alle, die für den Luftsport Interesse hatten. So wurde bereits 1920 der erste Rhön-Segelflugwettbewerb ausgetragen. Später entstand unter Ullrichs Führung die Rhön-Flieger-Gesellschaft, die jetzt in den Deutschen Luftsport-Verband eingegliedert ist. So steht Ullrich auch heute als Führer über dem bewegten Treiben auf der Wasserluppe. Als „Rhöngeist“ wird er verehrt und geliebt von allen. Den verwiterten Hut tief ins Gesicht gezogen, schaut er gutmütig, immer fröhlich, durch die goldene Brille. Sein Wisz ist urwüchsig und sprühend, und sein Wort gilt. Morgens ist er der Erste, den man herumlaufen sieht, ein Bündel Pläne und Zeichnungen in der Hand, bis man ihn abends am Lagerfeuer wiederfindet, wie er einer Gruppe der Marine-S. 3., die von der Wasserluppe hierher gewandert ist, die ersten alten Fehler der Rhön-Segelflieger beibringt. — Die oberste Sportleitung liegt in den bewährten Händen von Professor Georgii, der seine wissenschaftliche Arbeit ganz in den Dienst der Erforschung des Segelfluges gestellt hat und bei Graf Hertenburg, dem Leiter der Abteilung Segelflug des DFB.

## Und unsere Segelflieger.

Alles dort oben auf der Wasserluppe ist noch im Entstehen begriffen. Nicht einmal unsere Reichshöhe etwa kennt so primitives Essen und Wohnen wie die Flieger dort oben. Alles wurde ja von ihnen selbst erst geschaffen, erkrankt, aus Gaben weischaender Spender zusammengetragen. Das Wenige, das jede Gruppe selbst aufbringen kann, soll ja nicht zu Bequemlichkeit und Komfort verwendet werden. Was entbehrt werden kann, wird beiseite gelassen. An erster Stelle steht die Sorge um die Beschaffung der Flugzeuge, die fast ausschließlich selbst gebaut werden.

Zu unbegreiflichem Erlebnis wird ein Flugtag wie etwa der 10. August, der zum Segeln ideale Windverhältnisse brachte. Von morgens 8 Uhr bis in die Abendstunden wurde ununterbrochen ein Flugzeug nach dem anderen mit dem Summit in die Luft befördert. Zeitweilig kreisten über zwanzig der großen prachtvollen Vögel über der Wasserluppe. Kaum zogen sie ihre Bahn, nur wenn sie ganz dicht über unseren Köpfen segelten, hörte man ein leises gespensterhaftes Pfeifen in der Luft. Wolf Hirth, der Meister des Segelfluges, flog an diesem Tage 180 Km. weit nach Weidau und Steinig, Kriebel und Dittmar vollbrachten ähnliche Glanzleistungen. Im übrigen ist ja über die einzelnen fliegerischen Ergebnisse in der Tagespresse bereits berichtet worden. Die Rhön-Segelflug-Wettbewerbe haben aber nicht den Zweck, Rekordleistungen zu erzielen, sie dienen vielmehr in erster Linie der Erforschung der weiteren Möglichkeiten des motorlosen Fluges und der Förderung meteorologischer Erkenntnisse.

Das diesjährige Treffen war wieder ein voller Erfolg. Nicht nur in fliegerischer, sondern auch in moralischer Beziehung. Es gibt keinen Sport, der auf seine Anhänger erzieherischer und mehr charakterbildend wirken könnte, als das Segelfliegen. Abgesehen von Wettbewerben, wo nur die besten, erfahrensten Piloten starten, wechseln die Mitglieder der einzelnen Gruppen im Fliegen ab. Jeder ist auf den anderen angewiesen, jeder trägt die Verantwortung für das Leben des anderen und für die der Gemeinschaft gehörende Pflanzung.

## Allen Gewalten

Nun Trug sich erhalten,  
Nimmer sich beugen,  
Kräftig sich zeigen,  
Rufet die Krone  
Der Götter herbei.

Das beherzigen unsere deutschen Segelflieger, und die Krone der Götter wird ihnen Sonne und Wind und der frische Wind, der durch das neue Deutschland weht. Glück ab!

W. Voelcker.

## Tyrolfilm

Walter Reusel schlug in Leicester den früheren englischen Schwergewichtmeister Harry Cosulich über 12 Runden nach Punkten. Sein Sieg wurde vom englischen Publikum jedoch nicht mit Beifall aufgenommen.

Der Schwergewichtskampf zwischen Weltmeister Garnera und Europameister Paulino wird nunmehr bestimmt in Rom zum Ausklang kommen. Es geht allerdings nicht um den Titel.

Der Tennisländerkampf zwischen Frankreich und Italien in Vichy endete mit einem 7:4-Siege der Franzosen.

Bei den deutschen Meisterschaften im Gewichtheben der Halbschwergewichtsklasse siegte Leopold (Erfurt) mit 900 Pfund. Die Meisterschaft im Ringen der Mittelgewichtsklasse gewann Schraße (Hörde) vor dem Nürnberger Ertl.

Gestorben ist die „Neufordschimmerin“ Ruth Sigis, die bekanntlich vor einigen Tagen nach fast 76stündigem Aufenthalt aus dem Wasser des Essener Balneumhauses völlig erschöpft ins Krankenhaus transportiert wurde.

Deutsche Tennissiege gab es in Tallin (Estland). Der Berliner Denfer siegte im Herren-Einzel, Fr. Kallmeyer im Damen-Einzel.

Die deutsche Mannschaft zum Davis-Pokal-Auscheidungsspiel gegen Dänemark in den Tagen vom 1.—3. September in Leipzig wurde wie folgt aufgestellt: von Camm, Denfer, Frenz und Boucney. Dänemark kommt mit Jacobsen, Ulrich, Hendriksen und Plougmann.

Schwer bestraft wurde der bekannte Mittelschläger von Klemannia Nachen, Münzenberg, auf Grund seines wenig sportlichen Verhaltens im Spiel gegen den holländischen Verein Bleyerbeide. Münzenberg wurde für drei Meisterschaftssonntage disqualifiziert.

Die deutsche Studentenwelt, die an dem Fußballturnier der Studentensportspiele in Prag teilnehmen soll, absolvierte am Dienstag in Berlin ihr erstes Probispiel und schlug Minerva 2:1.

## Der Jugend-Fußball.

Der Führer des DFB, Felix Linnemann, hat jetzt auch über die Jugendfußballspiele im DFB, seine Richtlinien herausgegeben. Es werden folgende Altersgruppen gebildet:

Klasse A (1916/17), Klasse B (1918/19), während die 13jährigen und noch jüngeren Jugendlichen (1920 und später) die Knabenklasse bilden. Jugendliche des Jahrganges 1919, die noch vollschulpflichtig sind, können noch in der Knabenklasse spielen. Jugendliche jüngerer Jahrgänge dürfen nur der nächst höheren Altersklasse zugeteilt werden, wenn die Bildung einer Mannschaft in der höheren Klasse sonst unmöglich ist. Die vorzeitige Lebensführung eines Jugendlichen zu den Stammbildungen ist nur in besonderen Ausnahmefällen zulässig. Dem Antrag ist die schriftliche Einverständniserklärung des Vaters bzw. des gesetzlichen Vertreters beizufügen. Die Entscheidung fällt der Kreis- bzw. Gaujugendwart.

In den einzelnen Altersklassen werden von den Kreisen Meisterschaftsspiele der Jugend durchgeführt, zu denen die Vereine u. a. mehrere Mannschaften für die gleiche Klasse melden können. Die Meldungen haben bis zum 8. September 1933 an den Kreisjugendwart zu erfolgen.

Auch solche Vereine, die bisher nicht Mitglieder des DFB gewesen sind, können sich mit ihren Jugendmannschaften an den Spielen beteiligen. Es sind Spielgruppen zu je acht, höchstens neun Mannschaften zu bilden; die Spieler müssen bis spätesten Mai abgeschlossen sein. Ein Sonntag im Monat ist für Waidern und Spiel freigegeben. Während man in der Gruppe A zweimal 40 Minuten spielt, sind für die Gruppe B und die Knaben zweimal 30 Minuten angelegt. Natürlich gilt auch für die Jugendlichen die Bestimmung über den Hilferuf vor und nach dem Spiel. Interessant, daß für jeden Fall einer Platzverweisung, die vom Kreisjugendwart als berechtigt anerkannt wird, die betreffende Mannschaft einen halben Punkt abgezogen bekommt; der Spieler selbst wird noch besonders bestraft. Der Schiedsrichter kann bei kleineren Vergehen auf Zeit hinausstellen; diese Maßnahme gilt als erzieherisch, nicht als Strafe. Nur einmal darf ein Jugendlicher an einem Tag spielen. Innerhalb der Sportanlagen ist den Jugendlichen das Rauchen und der Genuß alkoholischer Getränke verboten.

Ab 1. Januar 1934 müssen alle Jugendlichen im Besitz des einheitlichen Bundespielerpasses sein.

## SSW. Delrath — SV. Stürzelberg 4 : 5

Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf gerechter gewesen. Stürzelberg war in starker Belagerung; durch mußte der Platzherr für den Hüter Ersatz einstellen, was auch merkwürdig auftrat. Auf beiden Seiten wurden schöne Leistungen gezeigt. Rillingen (SV. 04) war der vorernte Leier.

## Vor neuen Kämpfen:

## Sportfreunde — Duisburger Spielverein

Alle übrigen Vereine sind sehr schwere Gegner.

Nachdem die Gruppeneinteilung für die Neusser Vereine mehr oder weniger bekannt ist — für die noch rüstenden Neusser Vereine erfolgt die Bekanntgabe in den nächsten Tagen — ist eine Betrachtung der Gruppe von Interesse.

Die Neusser Spitzenmannschaft im Fußball, die „Sportfreunde“, haben es nicht so leicht gehabt, aus der Tatsache der wiederholten Meisterschaft ihren Anspruch herzuleiten, in die entsprechende Klasse zu gelangen. Fast hätte um ein Haar die Neueinteilung alle Hoffnungen zunichte gemacht; ob der Verein in diesem Falle eine dann sicher fällige neue Klasse lebendig überstanden haben würde, erscheint uns fraglich. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich dann auch die Vereinsleitung und einige andere „Vertraute“ zur Abwendung des drohenden Verhängnisses, wieder nicht aufsteigen zu können, alle Hebel in Bewegung gesetzt, dem Verein zum Aufstieg wenigstens in die frühere Sonderklasse zu verhelfen; dabei haben von seiten der Verwaltung der Stadt auch Beigeordneter Dr. Gntner und nicht zuletzt der Kreisleiter Erich Bögger mitgewirkt. Beide haben in dieser für das Sportleben der Stadt so wichtigen Angelegenheit schätzenswerte Dienste geleistet. Die Neusser Sportfreunde wären auch in diese Klasse gekommen, wenn weit weniger Plätze vergeben worden wären, als sie zuletzt vergeben worden sind. Die Neusser Instanzen haben sich auch um eine entsprechende und wirbige Eingruppierung der anderen Vereine bemüht, mit welchem Erfolg, das wird sich noch erst herausstellen müssen, wenn erst die zeitliche Einteilung dieser Tage bekannt wird.

Die Gruppe, in der die Neusser Sportfreunde in der kommenden Saison spielen werden, hat folgendes Aussehen (wir haben sie bereits am Montag veröffentlicht):

Duisburger Spielverein  
Spielverein Dülfern,  
Weidericher Spielverein,  
VfB. Ruhrort,  
Homburger Spielverein,  
Düsseldorfer Sport-Club 1899,  
SSV. Düsseldorf-Oberkassel,  
Postspielverein Duisburg,  
Weiderich 06,  
Ballspiel-Verein 04 Düsseldorf,  
Sportfreunde Neuss.

Bei Betrachtung dieser effizienten Gruppe kann man zunächst die erfreuliche Feststellung machen, daß mit der neuen Einteilung, die sich in den früheren Jahren bis zum Ueberdruß wiederholende einseitige Fahrerei nach Düsseldorf ihr Ende gefunden hat. Wie allerdings die Klassenstärke des Vereins über die weiteren Reisen nach Duisburg usw. denken, das ist uns nicht bekannt; ihre Sorgen werden sich mindern, wenn sie feststellen, daß diese Gruppe eine recht starke geworden ist, und daß sie sicherlich in ihren Begegnungen volle Häuser zur Folge haben wird.

Denn in dieser Gruppe sind Vereine von nicht geringem Range vertreten. Der Senior der westdeutschen Meistervereine, Duisburger Spielverein, der alte Pionier der Bewegung DFB 99, Weiderich, Homburg, Ruhrort usw. sollten in ihren Anziehungskräften nicht verfallen, und auch die Spieler werden den häufigeren „Lapetenwechsel“ angenehm empfinden.

Irrend welche sachmännischen Betrachtungen wollen wir uns angedacht der neuen Gruppe verheilen; als „Batal“ patriot im Sport wird man den Sportfreunden nur wünschen dürfen, daß ihnen die Notwendigkeit dämmert, wie sehr sie sich auf die Ginterbeine setzen müssen, wenn sie sich in dieser Klasse behaupten wollen; man ist leicht abgelenkt, der Aufstieg ist schwer und geht durch harte Bände. Wollen die Neusser sich in dieser Klasse festsetzen, um nächsten auch vielleicht einmal in die allererste Klasse zu gelangen — was nicht so schwer ist, als einen Abstieg wieder gut zu machen — dann ist ernstes Training notwendig. Aber das späte und eilige Training allein wird nicht genügen, wenn nicht der Wille vorhanden ist, von Anfang an beharrlich und ehrlich zu kämpfen.

Zum ersten Male werden die Neusser Fußballer zu beweisen haben, ob ihr Anspruch auf diese Klasse auch sportlich gerechtfertigt ist. Die Neusser Fußballgemeinde wird der Mannschaft in den kommenden Kämpfen, die schon Anfang September beginnen sollen, die Gefolgschaft bestimmt nicht verweigern, wenn der Start einigermaßen ansprechend ist. Daß es so ist, liegt bei den Spielern selbst, von denen wir hoffen, daß sie sich der Bemühungen, die angestrengt worden sind, ihr diesen Platz zu sichern, wert und würdig erweisen.

## Neusser Schwimmverein erzielte 337,3 Pluspunkte

Im Leistungswettbewerb des DFB.

In der Badeanstalt brachte der Neusser Schwimmverein in Ermangelung eines Freibadens den durch Führerbestimmung fest für alle Vereine des Deutschen Schwimm-Verbandes Pflicht gewordenen Verbandswettbewerb zum Austrag. Bedauerlicherweise fanden es eine Reihe der besten NSD-er nicht für nötig, zu diesen für die Einführung des Vereins doch so wichtigen Kämpfen zu erscheinen, was in jeder Beziehung eine große Unsportlichkeit (soweit dem Verein wie den Kameraden gegenüber bedeutet, die eine ordentliche Abrechnung verdient hätte. Wenn der NSD in den Wettkämpfen dennoch 337,3 Pluspunkte herausholte, so zeigt dies um so mehr von dem guten Durchschnitt des Vereins und beweist, daß er nicht nur auf einige Grads angewiesen ist. Natürlich wären die Leistungen bei kompletten Mannschaften noch entschieden besser ausgefallen. In der eröffnenden viermal 100 Meter Brustschwimmstrecke erbeuteten die NSD-er die meisten Pluspunkte. Vorgeführt wurde hier eine Zeit von 8 Minuten. Mit der Mannschaft Rath, G. Schmidt, R. Dicker und Röhrer brachten sie es auf 5,53,2 Minuten, was 126,8 Pluspunkte ausmachte. Auch in der viermal 100 Meter Kraulschwimmstrecke schone Punkte verloren. Die Pflichtzeit für diese Staffel betrug 7 Minuten. Mit 5,12,6 Minuten blieben Jung, F. Duchs, R. Dicker und Rath weit darunter und konnten immerhin noch 107,4 Pluspunkte sicherstellen. Gieran hatten besonders Jung und Rath Anteil. Jung, der Neusser Stadtmeister, verbesserte in dieser Staffel wiederum seine bisherige Bestzeit von 1,14 Minuten auf 1,13,2 Min. und auch Rath zeigte mit 1,14,7 Minuten eine beachtliche Leistung. Sechs Minuten betrug die Pflichtzeit für die Rückenstaffel über dreimal 100 Meter. Auch hier blieben die NSD-erente ein ordentliches Stück darunter. Die Zeit von 4,40,5 Minuten brachte 79,5 Pluspunkte. R. Ruchem, Jüberg und G. Ruchem waren die in dieser Staffel angetretenen NSD-er. Recht mäßig war dann allerdings die Ausbeute in der Lagenstaffel. Mit 4,26,4 Minuten blieb der Neusser Schwimmverein hier nur wenig unter der mit 5 Minuten angelegten Pflichtzeit. Nur 23,6 Punkte waren somit der geringe Punktegewinn.

## Sportvereinsnachrichten

Sportvereinigung Neuss-Weidenberg. Heute 6.30 Uhr Training der Fußballabteilung. Alle! 8.30 Uhr Vorstandssitzung.  
DJA. Adler Weidenberg. Heute 17 Uhr Training 1. und 2. Mannschaft. Anschließend Vorstandssitzung der DJA. gegen 8 Uhr.

# Großkreis Grevenbroich-Neuß

Mittwoch, 23. August 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 225

## Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 23. August 1933

### Letzte Sitzung des Schützenvorstandes.

Der Bürger-Schützenverein hatte am gestrigen Abend seinen erweiterten Vorstand zu einer letzten Sitzung vor dem Fest in das Restaurant zum Adler eingeladen, und die Eingeladenen waren fast alle erschienen. Herr Lorenz Nütten hieß als Führer des Vereins alle herzlich willkommen. Insbesondere begrüßte er den Protektor des Vereins, Bürgermeister Wilms, und sprach diesem seinen besonderen Dank aus für das dem Verein stets bewiesene Interesse und Wohlwollen.

Als Erstes wurden nach längerer Debatte die verschiedenen Eintritts- und Tanzentgelte während der Festtage festgelegt. Des weiteren wurde bestimmt, daß die Vereinsmitglieder Sonntags vormittags zum Tanz zahlen müssen. Jugendkarten werden nur bis zu einem Alter von 18 Jahren ausgegeben. Auch können in diesem Jahre nur die nächsten weiblichen Verwandten Damenkarten erhalten. Nach längerer reger Diskussion über diesen Punkt gab O. Henze bekannt, daß sich zum Fackelzug 10 Jüge zum Bau großer Fackeln gemeldet hätten. Die Jugendkarte ist in diesem Jahre in 3 Gruppen vorgenommen worden. 3 Musikkapellen und 3 Trommler-Korps sind für den Festzug verpflichtet. Ueber das Preis-schießen entspann sich auch eine recht lebhaft Debatte, doch einigte man sich schließlich auf die Vorschläge des Schießmeisters Hermanns. Sechsstündig bedauert wurde allgemein, daß trotz persönlicher Werbung noch so viele hiesige Gewerbetreibende dem Heimatfest fern ständen. Es soll in den nächsten Tagen nochmals bei diesen vorgeschrieben werden. Die Namen der gewerbetreibenden Mitglieder des Vereins sollen in einer der nächsten Nummern für den Festtagseinkauf empfohlen werden. Darauf wurden interne Angelegenheiten des Vereins besprochen und gefaßt. Zum Schluß der Sitzung sprach sowohl Bürgermeister Wilms wie auch der Führer B. Nütten den Verammelten den Dank der Führung aus für das einmütige Zusammenhalten und die rege Mitarbeit zum guten Gelingen des Heimatfestes. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf die Heimatstadt konnte Herr Nütten diese äußerst anregend verlaufene Sitzung schließen.

Auch Instandsetzungen von Dughofsanlagen erhalten Zuschuß. Der Reichsarbeitsminister gibt bekannt, daß als Instandsetzung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude auch die Instandsetzung von Dughofsanlagen angesehen wird. Demnach kann für diese Anlagen auch der Zuschuß von 20 v. H. gegeben werden.

### 40 Jahre Priester des Herrn.

Das Jubiläum von Pfarrer Damm, zu Gutsdorf.

Nachdem der Kirchenchor seinem Herrn Präses schon am Vorabend des 40. Jahrestages seiner Priesterweihe ein Ständchen gebracht hatte, fand am Sonntag die kirchliche Feier statt. Vor dem feierlichen Hochamt wurde Hochw. Pfarrer Damm von Schulkindern, Ministranten und dem Kirchenchor am Pfarrhaus abgeholt und zum Gotteshaus geleitet. Im Hochamt, das der Jubilarpriester unter Assistenz von Pfarrer Weggen (Neurath) und Pfarrer Steins (Zimmersdorf) und Vikar Minckenberg zelebrierte, hielt Hochw. Vater Berger, einer der Missionspatres, die Festpredigt, in der er von der Würde, von der Verantwortung und der Würde des Priestertums sprach. Bei der Gratulation fanden sich der Kirchenchor und die Vertreter der Vereine im Pfarrhaus ein. Bürgermeister Paar überbrachte die Glückwünsche der Bürgerschaft. Besonders herzliche Wünsche entboten die katholischen Arbeiter und die Werkjugend ihrem geschätzten Pfarrer. Für den Bezirksverband hatte Arbeitersekretär Knümann (Neuß) Grüße und Wünsche übermittelt. Auch die Ministranten versäumten nicht, bei ihrem Herrn Pastor in der Reihe der Gratulanten vorzusprechen. Eine Anzahl schöner Geschenke, Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung, empfing Hochw. Pfarrer Damm für seinen „Dom“.

Aus Anlaß der Mission war von einer weiteren öffentlichen Peter Abstand genommen worden. Die Männerwelt kann ihrem Seelsorger keine größere Freude machen, wie wenn sie sich recht zahlreich an der hl. Woche beteiligt. Ein vielversprechender Anfang ist gemacht: schon in den ersten Predigten war die Teilnahme überraschend stark.

Möge es Hochw. Pfarrer Damm vergönnt sein, in zehn Jahren den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe begehen zu können.

### Kriegerdenkmalweihe in Bugheim.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Bugheim haben die Orte Nettesheim, Bugheim, Frickheim und Anstel den Gefallenen des Weltkrieges und der nationalen Erhebung ein Denkmal errichtet. Ein schlichtes Mal, von dem ein Friedensengel auf die Vorübergehenden schaut und sie mahnt, in Erinnerung an die Gefallenen in Frieden dem Aufbau des deutschen Vaterlandes zu dienen.

Zu der Weihe des Denkmals hatte sich der Sturmabteilung I/72 in den Gildengaststätten eingefunden. Morgens fand ein Hochamt für die Gefallenen statt. Nach dem stellten sich die Mannschaften an der Kirche auf und marschierten durch die reichgeschmückten Straßen zum Adolf-Hitler-Platz. Am Denkmal hatten Fahnenabordnungen Aufstellung genommen. Dem Weiheakt wohnten u. a. bei, Landrat Wallraf, Bürgermeister Dr. Kirchhoff (Nommerskirchen), Polizeidirektor Kapitän (Neuß), Kreisbauernführer Duad und Kreisfachberater Schwarz (Grevenbroich). Stüppunktführer Schilling sprach nach Begrüßungsworten von dem Denkmal als dem Zeichen des Opferfinns der Bevölkerung. Ein Stein der Erinnerung sollte es sein für die deutschen Helden des großen Krieges und für die, die für die Rettung des Vaterlandes gestorben seien. Kreisfachberater Schwarz gedachte in seiner Weiherede der zwei Millionen deutscher Brüder, die dem Vaterland die Treue bis in den Tod gehalten haben. Das Denkmal solle daran mahnen, in Frieden für ein neues, glückliches Vaterland,

das Vaterland aller Deutschen zu wirken, für das jene gefallen seien. Polizeidirektor Kapitän nannte in seiner Ansprache die Lebenden die Garanten für das, was die zwei Millionen deutscher Helden mit ihrem Tod besiegelt hätten. Nie dürfe man jene vergessen, die für Deutschlands Freiheit und Größe gefallen seien. Auf den Reichspräsidenten und den Reichstanzler, denen man erneut Treue geloben wolle, brachte der Redner zum Schluß ein Siegel aus, das begeistert aufgenommen wurde. Nach dem Deutschland- und Gott-Wechsel gedachte Landrat Wallraf der für die nationale Erhebung Gefallenen. Die Lebenden müßten ihre Ziele verwirklichen. Nach der Kranzniederlegung erklang das Lied vom guten Kameraden. Damit war der Weiheakt beendet. Ein Konzert im Gasthof Schnigler schloß sich an. Der Nachmittag sah einen Marsch der SA durch die Dörfer, der mit einem Parade-marsch endete.

### Dormagen.

Ausbau der Provinzialstraße.

Die Arbeiten auf der unteren Kölner Straße sind inzwischen in Angriff genommen worden. Die Kanalisation auf der Neuffer Straße ist fertiggestellt worden, so daß die Arbeiten an den Bürgersteigen beginnen können. Danach wird die Straßendecke neu gelegt. Die Provinzialstraße erhält eine durchschnittliche Breite von 8,50 Meter, wodurch ein geregelter Autoverkehr von und nach Köln sichergestellt wird. Auch für den Fußgänger-verkehr wird sich der Ausbau dieses Abschnittes der Kölner Landstraße günstig auswirken, da die großen Gefahrenstellen auf der Neuffer Straße durch die Anlage der Bürgersteige beseitigt werden. Das Projekt ist mit einem Kostenaufwand von rund 30 000 Mark vorgesehen, die aus den Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verfügung gestellt wurden. Dieser Betrag ist zinslos und braucht erst nach einigen Jahren zurückgezahlt zu werden. Die Gemeinde bringt dadurch etwa 20 Wohlfahrtsempfänger in Arbeit und Brot. Die Kosten des Gesamtprojektes dagegen sind umgekehrt höher, da die Gemeinde nur die Ausführung der Kanalisation und die Anlage der Bürgersteige übernommen hat. Der Ausbau der Hauptstraße geht zu Lasten der Provinzialverwaltung. Für die Zeit des Umbaus wird der Autoverkehr eine Umleitung über Rappelsburg-Adolf-Hitler-Straße—Rettgerstraße—Kölner Straße erfahren.

### Delrath.

Vom Kaninchen- und Geflügelzuchtverein.

Auch die Kaninchen- und Geflügelzüchter haben nummehr die Gleichschaltung vorgenommen. Als Führer und Vorsitzender wurde Johann Kluth gewählt. Als Schriftführer wurde Otto Heune, Zuchtvereinswart Peter Münch, Kassierer Peter Gierling, Fellschwarz Johann Grief bestimmt. Bei der im Dezember in Stürzelberg stattfindenden Schau für Geflügel und Kaninchen können auch Nichtmitglieder ausstellen.

### Hilchrath-Münchrath.

Vorbereitungen zur Kirmes.

Die Münchrather Kirmesgesellschaft war unter dem Vorsitz von Heinrich Neukirchen bei Panzer versammelt, um in der 1. Generalversammlung zur diesjährigen Kirmes Stellung zu nehmen. Die Kirmes soll in der hergebrachten Weise am 3., 4. und 5. September gefeiert werden. Sonntags und Dienstags findet ein Umzug durch den Ort statt. Die weiteren Vorarbeiten wurden dem Vorstand übertragen.

Vom Kriegerverein.

In der Generalversammlung des Kriegervereins im Gasthof Panzer wurde im Zuge der Gleichschaltung ein Vorstand gewählt, der mit einer Ausnahme dem früheren Vorstand entspricht. Ihm gehören an: Führer Kreh, Stellvertreter Hallen (neueingewählt), 1. Schriftführer Zimmermann, 2. Schriftführer Panzer, 1. Kassierer Helten, 2. Kassierer Balve und die Beisitzer Kausche und Tilger. Weiter besahe man sich u. a. mit der Abrechnung vom Stiftungsfest, das einen kleinen Ueberschuß ergeben hat.

### Neuenhausen.

NSD-Fahnenweihe.

Die NSD. des Welschenberger Kristallandwerkes konnte ihre neue Fahne weihen. Zunächst fand am Nachmittag im Saale Hermanns eine Feier statt, an der verschiedene NSD-Gruppen der benachbarten Orte und Werke teilnahmen. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Betriebszellenwartes Esser erging Kreisbetriebszellenleiter Wahner, der auch die Fahne weihte, das Wort zu Ausführungen, in denen er das Wehen und Wollen der NSD. darlegte. Den Festakt verschönten stimmungsvoll Weisen des Blasorchesters Jung-Kapellen und Pieder einer Gelangabteilung des Erstwerkes. Anschließend ging es in langem Zuge zum schlichten Kriegerdenkmal des Ortes, wo Kreisfachberater Schwarz eine padende Gedendrede hielt und eine Kranzspende den Toten gewidmet wurde. Bei Hermanns war nachher Konzert, bei dem man, unterhalten durch verschiedene Darbietungen einige Stunden und später auch beim Tanz, zusammenblieb.

Das Reichsjugendabzeichen

erhielt Peter Krall aus Kapellen auf dem Pädagogium Halbach in Düsseldorf.

### Wevelinghoven.

Die Steigeleiter der Feuerwehr wurde ausprobiert.

Eine Feuerwehrrübung an der katholischen Pfarrkirche.

Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltete vorgestern Abend an der katholischen Pfarrkirche eine Übung, bei der festgestellt werden sollte, wie die Steige- oder Schiebeleiter im Ernstfalle zu benutzen ist. Die Übung, an der 28 Wehrleute unter dem Kommando des Chefs der Wehr, Weig, Koch beteiligt waren, ergab, daß die Leiter den Anforderungen genügt, da sie etwa drei Meter über die untere Dachkante der Kirche hinausragt. Bei einem eventuellen Turmbrand sind die Schallöcher mit dem Wasserstrahl zu erreichen. Der Wasserdruck genügt für drei bis vier Rohre, obwohl kein erhöhter

Druck angefordert worden war. Es wurde auch festgestellt, daß das Einfahrtort zum Pfarrhof einer Erweiterung von etwa einem halben Meter bedarf, um die Steigeleiter ungehindert an die Längsseite der Kirche gelangen zu lassen.

Am Anschluß an die Übung, die die letzte der großen Übungen war, versammelten sich die Wehrleute im Renzthotel zu ihrer üblichen Monatsversammlung.

### Widdeshoven.

Neuer Schützenkönig.

Die Schützengesellschaft Widdeshoven-Höningen veranstaltete in der Gastwirtschaft Dehmen ihr Königsvogelschießen. Den Ehrenschuß für den Reichspräsidenten von Hindenburg gab der Vorsitzende Peter Strauch ab. Dann begann unter großer Beteiligung der Schützen das Vogelschießen. Erst bei Anbruch der Dunkelheit konnte die neue Majestät ermittelt werden. Willi Witz vom Jägerzug „Gemütslichkeit“ gab den Meisterschuß ab. Von den Schützen wurden ihm große Ovationen gebracht. Nach der Proklamation zum Schützenkönig durch den Präsidenten wurde der neue König in festlichem Zuge nach Hause geleitet.

### Vor der Rheinischen Gartenbauausstellung in Köln.

11 000 Quadratmeter Blumen und Früchte. — Die schwarze Rose mit 50 000 Zweigeln.

In einigen Wochen wird das Staatenhaus im Kölner Rheinpark mit seiner Umgebung ein Riesenumarmen sein — ein Blumenparadies von 11 000 Quadratmeter. Diese Fläche zu bepflanzen, haben sich rheinische Gärtner zur Aufgabe gesetzt. Die Aufarbeiten der rheinischen Gartenbauausstellung sind in vollem Gange. Für uns unsichtbar, denn sie vollziehen sich in den Treibhäusern der rheinischen Gärtner. Dort wählt man aus, man sortiert, züchtet und experimentiert, um nur das Schöne und Beste dem rheinischen Blumenfreund zu zeigen. Um ihm zu beweisen: Das können wir, und das wollen wir. Aber nicht nur auf dem Gebiet der Blumenpflege, sondern auch auf dem des Obst- und Gemüsebaues. Auf der Rheinischen Gartenbauausstellung wird der zwingende Beweis erbracht, daß, was wir brauchen, aus der deutschen Scholle herausgeholt werden kann und daß wir auf Einfuhr durchaus nicht angewiesen sind.

Da ist die Königin der Blumen, die Rose, die in 50 000 Exemplaren aller Arten den Duft ihrer zweiten Blüte über den Rheinpark ausströmt, und hinfutur noch 100 000 Sommer- und Herbstblumen, die noch da sind, und Winterblumen, die in Treibhäusern gezogen — schon da sind.

Wie wir hören, wird auch die schwarze Rose, deren Zucht jetzt gelungen ist, zur Rheinischen Gartenbauausstellung kommen. Die Aussteller werden ihren Blumen, Obstsorten, Pflanzen usw. Beschriftungen geben, in denen auf alles Wichtige über Herkunft, Pflege usw. hingewiesen wird. Und mehrere rheinische Gärtnerkreise werden in Versuchskulturen, Belehrungen über die Haltbarkeit und die richtige Behandlung von Pflanzen, Blumen, Obstbäumen usw. bieten.

### Rheinische Fohlen-Auktion in Krefeld.

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz veranstaltet am Montag, dem 28. August 1933, um 13 Uhr in Krefeld, Sufarenstraße, eine Auktion rheinischer Kaltblutfohlen. Die Vorauswahl ist beendet. Zu der Auktion werden ca. 40 Stute- und Hengstfohlen in guter bis mittlerer Qualität erscheinen. Um auch den Käufern von Gebrauchsfohlen Gelegenheit zum Ankauf zu bieten, sind einige Gebrauchsfohlen hinzugekommen. Bei den Zuchtfohlen handelt es sich um Fohlen besser Abstammung.

Kataloge werden auf Wunsch kostenlos von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Bonn, Endenicher Allee 60, überliefert.

### 6000 Mark veruntrent und geklüftet.

Düren. Die Prüfung der Geschäftsführung der Langerweher Ortskrankenkasse hat einen Fehlbetrag von 6000 Mark ergeben, der nur von dem 28-jährigen Angestellten Linz veruntrent sein konnte. Als Linz gestern morgen die Unterschlungen auf den Kopf zugesagt wurden, ergriß er die Flucht, mietete im Ort einen Kraftwagen und verschwand in Richtung Düren. Als der Fahrer dort angekommen war, hatte Linz inzwischen unbemerkt den Wagen verlassen. Die Nachforschungen waren bisher erfolglos.

### Die Revolverbesitzer von Höchst festgenommen.

Frankfurt. Wie erinnert, wurde vor einigen Tagen anläßlich einer polizeilichen Razzia ein Motorradfahrer mit Sogius an der Riddabridge bei Höchst angehalten. Die Wurfen schossen aber auf die Polizeibeamten und entkamen, obwohl die Polizeibeamten das Feuer erwiderten. Jetzt gelang es der Polizei, den 20-jährigen Zimmermann Erich Christmann und den 21-jährigen Freiseur Wilhelm Gels, beide aus Frankfurt a. Main, als Täter festzunehmen. Beide haben am fünften Tage einer englischen Dame in Wiesbaden die Handtasche mit Inhalt entzogen und waren auf der Rückfahrt nach Frankfurt begriffen. Dabei gerieten sie in die Razzia der Polizei und kamen auf dem Gedanken, daß die Polizei ihrt wegen aufgestellt worden sei. Christmann hat bereits eingestanden, die Tasche geraubt und auch die Schüsse abgegeben zu haben.

### Reichsfreiherr als Obdachloser.

Diez. Hier meldete sich ein Mann obdachlos, dessen Ausweis-papiere ihn einwandfrei als Reichsfreiherr Franz von Schiebe, Edler von Bernegg, legitimierten. Der 62 Jahre alte Mann war Anfang des Jahrhunderts Offizier in der Schutztruppe in Deutsch-Südwest-Afrika gewesen. Er stammt aus der Steiermark (Graz). Heute muß der gebürtige Freiherr von Ort zu Ort ziehen, da er sein ganzes Vermögen in den früheren Kolonien nach dem Krieg verloren hat.

Wann Sie Jinnost liest,  
kann Sie NGZ.

Mittwoch, 23.

Der Kampf

Banglam löst grauer Schalten, wendung und sch. Der Kampf g. Aber dieser ist heute nicht sonderm zugleich den: Querst einm immer schwerer nicht abzufestend und somit das R. gen. Sodann sind dazu übergegangen mit zu übernehmen Platz genug, um sie von der etwa ist heute nicht Schmutz rektion durch die an der Grund genug werden zu lassen.

Banglam fahrt wasser des dänische leuchtet silbern an weiße Wölkchen liegt ein heller, thöne und doch tock. Ringsheru die Rüste der funkenes Land und wenn der N nichts als die off den deutschen Kü Schalte umkräufel nicht viel. Selbst schweisigam und sollen — oder an bezug. eine Glid.

Das dänische uns und dreht i es so dicht heran schaukeln beginne etwas zu. Zu v Megaphon zu H „Können Sie „Nein“, ruft hinauf, „wenn S nichts entdecken, kommen?“

Auf dem Tor brummt ein m lich der Kapitän, unterhält.

„Dort! Ein Galtig richte Aber Segler ist lichteit handelt e all auch auf de Bord scheint reie können. Na, al Das Torpedo auch schon ende lauern wo eine ter den vorüber spenstischen Sch

In Outter großen Refor

# Unterhaltung und Wissen

Mittwoch, 23. August 1933

Beilage zur Neuf-Breidenburger Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 229

## Torpedoboot vor! / Schmuggelbekämpfung zur See.

Reportage von Fritz Steffenen.

Langsam löst sich von der dänischen Küste ein länglicher grauer Schatten, gleitet vorwärts, vollführt eine Halbkreisbewegung und schießt dann in die offene See hinaus.

Der Kampf gegen die Spritschmuggler hat begonnen! Aber dieser Krieg zur Bekämpfung des Spritschmuggels ist heute nicht mehr eine rein skandinavische Angelegenheit, sondern zugleich eine deutsche, und zwar aus zweierlei Gründen: Zuerst einmal läßt sich der verbotene Spirit in Dänemark immer schwerer abheben; es liegt also auf der Hand, daß die nicht abzuführenden Reste in Deutschland vertrieben werden und somit das Reich um Millionen Steuern und Zölle schädigen. Sodann sind die berüchtigten Spritschmuggler neuerdings dazu übergegangen, auch den Devisenschmuggel ins Ausland mit zu übernehmen. In einem Schmugglerfahnen ist ja immer Platz genug, um ein oder zwei Küffchen so zu verstecken, daß sie von der etwaigen Kontrolle nicht entdeckt werden. Hier liegt das wirklich positive Interesse des Reiches ein, den Schmuggel restlos abzuwürgen, obwohl natürlich die Konvention von Helingsfors (Bekämpfung des Alkoholschmuggels durch die an der Ostsee liegenden Staaten) an sich schon Grund genug bietet, das Seeschmuggelwesen nicht groß werden zu lassen.

Langsam fahren wir mit unserem Motorbooten im Kielwasser des dänischen Torpedobootes. Der zunehmende Mond leuchtet silbern am nächtlichen Himmel, hier und dort huschen weiße Möllchen über ihn hin, und über der schweigenden See liegt ein heller, leichter Glanz. Man hört nur das leise eindringende und doch so rhythmisch aufsteigende Knattern des Motors. Ringsherum ist alles leer. Ganz von fern zeichnet sich die Küste der Insel Værø ab — wie ein geheimnisvolles verfunkeles Land scheint sie aus dem Meere aufzulauchen —, und wenn der Blick forschend nach Süden schweift, zeigt sich nichts als die offene, im Mondlicht dunkelgrünliche See. Von den deutschen Küstenwachschiffen ist noch keine Spur zu sehen. Schachte umkreuzeln die Wellen unser Boot. Gesehen wird nicht viel. Selbst der Kollege von der Kopenhagener Presse ist schweigsam und hart gespannt der Dinge, die da kommen sollen — oder auch nicht, je nachdem, ob wir einen Glückstrag bzw. eine Glücksnacht erwischen haben oder das Ungelück.

Das dänische Torpedoboot kreuzt fünfhundert Meter vor uns und dreht in einer Schleiße etwas weiter westwärts. Als es so dicht heran ist, daß seine Wellen unseren Motorbooten zu schaukeln beginnen, ruft uns einer der diensthabenden Offiziere etwas zu. Zu verstehen ist nicht viel. Er nimmt daher ein Megaphon zu Hilfe und legt es an den Mund.

„Können Sie etwas entdecken?“ „Nein“, ruft mein Kollege von der Kopenhagener Fakultät hinauf, „wenn Sie schon mit Ihren optischen Seinfirmenten nichts entdecken, wie sollen dann wir armen Journalisten dazu kommen?“

Auf dem Torpedoboot hört man gedämpfte Lachen. Dann brummt eine männliche Stimme Unverständliches. Vermutlich der Kapitän, der sich mit seinen Offizieren über die Lage unterhält.

Auf einmal saßt mich jemand erregt am Kermel.

„Dort! Ein Schiff! Ein Segler!“

„Gastig richte ich den Feldstecher dorthin. Tatsächlich! Aber Segler ist vielleicht etwas früh ausgedrückt. In Wirklichkeit handelt es sich um ein kleines Segelboot, wie man sie überall auch auf den Binnenseen finden kann. Immerhin: an Bord scheint reichlich Platz zu sein, um allerhand verstecken zu können. Na, alter Vurde, dich wollen wir schon kriegen!“

Das Torpedoboot hat den nächtlichen fliegenden Holländer auch schon entdeckt und umschleicht ihn in weitem Bogen lauend wie eine Kage. Hin und wieder lugt der Mond hinter den vorüberfliegenden Wolken vor und wirft einen gespenstischen Schein auf das kleine weiße Segel, das, wunder-

voll gebläht, in voller Fahrt westwärts steuert. Jetzt gleitet das Schiff ein paar Dutzend Meter entfernt an uns vorbei.

„Hallo“, rufen wir auf eigene Faust über das stille Wasser, „wohin des Wegs zu so später Nachtstunde?“

Das war unüberlegt und hätte nun eine schöne Katastrophe geben können, denn viele Schmuggler sind bekannt dafür, daß sie beim ersten beliebigen Anruf die Flinte an Bord holen und wild darauf los feuern. Größere Raster führen sogar ein oder zwei Maschinengewehre an Bord und versuchen es im Schnellfeuer mit den dänischen Torpedobooten aufzunehmen. Hier dampfen aber oft die deutschen Wachtschiffe kameradschaftlich zur Hilfe herbei, und dann sitzen die Herren Scharfschützen in der Mausefalle. Während des Kampfes stoßen sie kleine Raster ab, die im Dunkel der Nacht mit der Schmuggelware zu entkommen suchen. Eine Zeit lang machten sie das so, daß sie mitten im internationalen Fahrwasser einen Landdampfer unter griechischer oder türkischer Flagge stationierten — denn diese Staaten waren der Helingsfors Konvention nicht beigetreten —, und jeder Schmugglerfahnen fuhr nachts heimlich an den Tanker heran, löschte die Spritladung und beeilte sich, schnell zur Küste zurückzukommen. Auf diese Weise sparte man den vollen Weg nach Deutschland und zurück. — Unser lüttjer Segler feuert aber nicht. Statt dessen ertönt auf einmal ein lauter männlicher Chorgesang:

„Im Hotel zum lustigen Matrosen,  
Das in Hamburg an der Elbe steht,  
Bleibt das Geld nicht in den blauen Hosen...“

Verdutzt starren wir auf den Segelfahnen. Das Torpedoboot ist inzwischen peilschnell herbeigeglitten und der diensthabende Offizier fragt: „Was sind das für Leute? Wo wollen sie hin?“

„Hallo“, rufe ich auf deutsch hinüber, „woher des Wegs und wohin, Ihr Leute?“

„Wir sind drei Hamburger Studenten“, kommt die klare, jugendliche Antwort, „und schon seit drei Monaten unterwegs, um die Welt kennen zu lernen. Zuerst waren wir in Dänemark, dann in Schweden, Finnland, Lettland, und jetzt wollen wir durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zur Nordsee, um an der französischen Küste entlang ins Mittelmeer zu kommen.“

Donnerwetter, alle Achtung! Der dänische Offizier glaubt es nicht recht. Sollten das wirklich Hamburger sein? Nun, das wollen wir schnell haben. Ich forme die Hände zum Trichter am Mund und rufe hinüber:

„Hummel, Hummel!“

Prompt kommt als Gegenantwort ein Ruf, der, obwohl er Weltberühmtheit genießt, hier nicht näher bezeichnet werden kann, auf alle Fälle aber einen echten Hamburger Jungen auf jedem beliebigen Platz der Erde ausreißend legitimiert. Ich nide zum Torpedoboot hinüber, das seitwärts schwenkt und dem Segelschiff die Fahrt frei gibt. Winkend und lachend entfernen sich die Studenten, noch einmal zu Dritt das fidele Lied vom Hotel zum lustigen Matrosen anstimmend.

Ganz langsam dämmert im fernen Osten, dort, wo Schweden und Finnland liegen, blutrot der Morgen herauf. Die ersten Sonnenstrahlen längeln über die Meeresoberfläche. Es scheint diesmal nichts zu werden mit dem Schmugglerfang. Wir verabschieden uns vom dänischen Torpedoboot und steuern auf die deutsche Küste zu. Immer noch rechts, bis zur Lübecker Bucht. Nüchtern ein schrilles Nebelhörn, scharfe Kommandostimme, Stop — wir stoßen auf ein deutsches Wachtschiff, das vom Glück gezeichnet worden ist. Ein Devisen- und ein Raufschiffsmuggler sind abgefangen worden. Bravo! Wie die Strauchdiebe klettern die Gefangenen mit traurig

## Walddüfte.

Am Waldsaum steht die warme Sommerluft,  
Ganz voll vom feinen Rauch der goldenen Räser,  
Und darin hängt der Herde Brodelnduft  
Und blauer Pfeifenrauch vom alten Schäfer.

Bismarcken streicht vom Schlag der Fichten Hauch,  
Dem tief im Wald die Zeit zu lang geworden,  
Und Harzgeruch, Schafbrodem, Pfeifenrauch  
Verweben sich zu duftenden Akkorden...

Börries, Freiherr von Münchhausen.

gesenktem Kopf an Bord, um sich abtransportieren zu lassen! Und hinter uns her tänzeln an den Seilen die beiden Schiffchen der Schmuggler auf dem blaugrünen Wasser.

Immer wieder dieselbe Frage: Können sich derartige nächtliche Exkursionen? Und ob! Man betrachte nur einmal die statistisch festgehaltenen Erfolge der Polizei im neuen Deutschen Reich, besonders in den Seehäfen wie Kiel, Lübeck, Bremen oder Hamburg. Allein in Hamburg wurden in den letzten Monaten vierzig Opiumschmuggler verhaftet und außerdem fünf Riesen-Raufschiffsladungen aus Jugoslawien und der Türkei beschlagnahmt. Während zweier Monate sind unter Einsatz von 24 als Hilfspolizei 1647 unvermutete Lebensmittelfontrollen in Schankstättchen, Feinstoffgeschäften, Restaurants und Rühlfäulern durchgeführt worden, um die verbotene Einfuhr von geschmuggeltem Fleisch, namentlich aus Dänemark, abzuwehren. Die überraschende Folge ist, daß der Hamburger Schweinefleischhof auf einmal wieder lebensfähig geworden ist und deutschen Menschen Arbeit und Brot gibt. Aus diesem Grunde ist die Bekämpfung des Seeschmuggels genau so wichtig wie die des Landeschmuggels an der belgischen oder holländischen Grenze. Besonders schwer bestraft aber werden die Devisenschmuggler; sie wandern für lange Jahre ins Zuchthaus, wenn man sie schnappt.

## St. Helena.

Über seinen längeren Aufenthalt auf der Insel St. Helena berichtet der Franzose Ernest D'Hauterive. Man erfährt von ihm übrigens auch Näheres über das Schicksal des Hauses Longwood: Nach dem Tode Napoleons und der Abreise seiner Getreuen wurden die Möbel an die englische Regierung verkauft. Mehrere Stücke davon erwarb der damalige Gouverneur Hudson Lowe. Das Haus selbst geriet stark in Unstand. Es wurde in einen Stall und einen Getreideschuppen umgewandelt. Da wo einst Kamine standen, wurden Futtertrüppen eingebaut. An die Stelle des Fußbodens kam Pflasterung. Im Jahre 1836 geriet das Haus in Gefahr, vollständig abgetragen zu werden. Das Haus zerfiel, und dies war der Zustand im Jahre 1840, als die Gebeine des Kaisers ausgegraben und in den Dom der Invaliden überführt wurden. Zum Glück hatte der Käufer von Longwood gezeugt, das Haus abzutragen, und als Napoleon III. Kaiser wurde, war es seine erste Sorge, Verhandlungen mit England wegen des Ankaufs von Longwood einzuleiten. Das Grundstück und das darauf stehende Haus wurden für 178 565 Franken vom französischen Staat erworben. Man sandte einen Oberst auf die Insel, der der napoleonischen Arme angehörte, mit dem Auftrage, das Haus und das Grab in einen Zustand zu bringen, der die Erhaltung dieser beiden Stätten sichern könne. Die Arbeiten zogen sich bis zum Jahre 1860 hin und kosteten rund 163 000 Franken. Auf den Oberst Rougemont folgte der Pionieroffizier Marechal. Zwei der von ihm mitgenommenen Soldaten heirateten Engländerinnen, die auf der Insel wohnten und blieben auf der Insel bis zu ihrem Tode. Der Sapeur Moutardeau starb im Jahre 1871. Der Nachfolger des Obersten Marechal Morilleau starb im Jahre 1907. Ein neuer Konservator, namens Rogis, wurde ernannt. Seine ersten Berichte waren beunruhigend. Der zerstörende Einfluß des Klimas bedrohte von neuem das Haus. Im Jahre 1914 wurde durch das französische Parlament ein Kredit von 30 000 M. für die teilweise Wiederherstellung des Hauses bewilligt. Während des Krieges blieb die Stelle des Konservators unbesetzt. Jetzt ist dort wieder ein Pioniersoldat, dem die Betreuung des Hauses und der mit ihm verbundenen Erinnerungsstätte übertragen ist.

## Wie wurde das Bridge-Spiel erfunden?

Von europäischen Diplomaten am türkischen Hof.

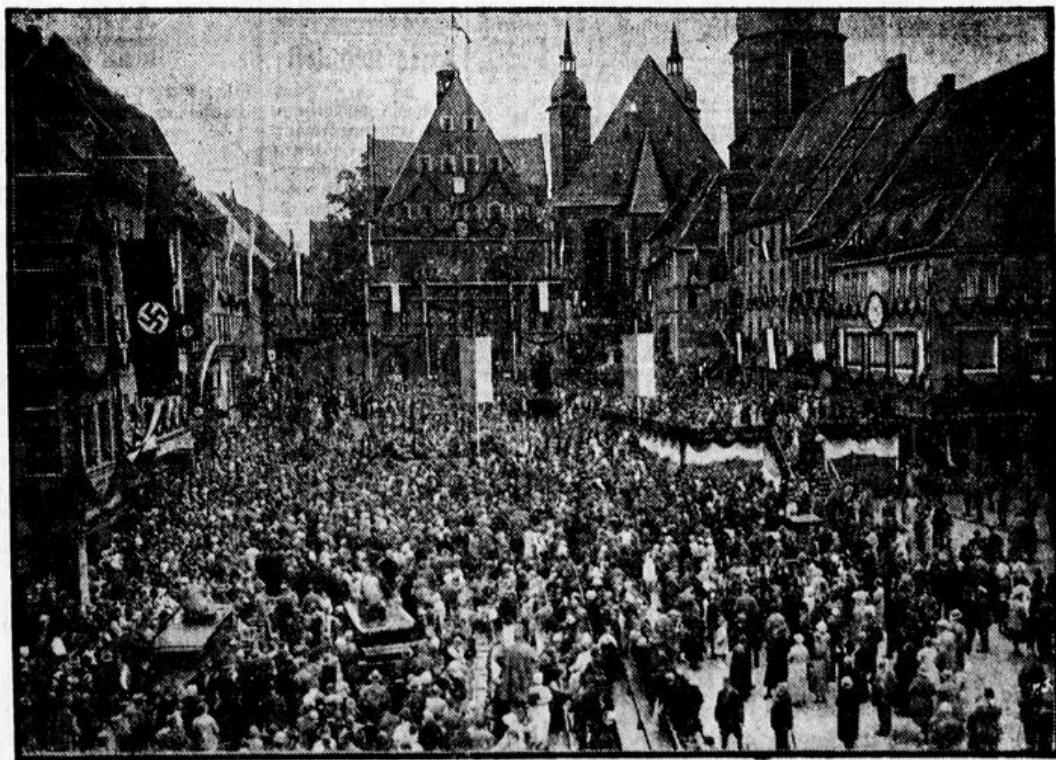
Das Bridge-Spiel gehört heute wohl zu den bekanntesten und auf der ganzen Welt am meisten verbreiteten Kartenspielen. Angestellte Nachforschungen nach seinem Ursprung haben ergeben, daß es im Jahre 1883 erfunden worden ist, und zwar von europäischen Diplomaten, die am Hofe Abdul Hamids II. der Türkei beglaubigt waren.

Konstantinopel bot damals den Diplomaten nicht viel Abwechslung und Zerstreuung. Einige von ihnen, des ewigen Pokerns müde, setzten sich daher eines Tages hin in der Absicht, ein neues Kartenspiel zu erfinden. Sie kombinierten dabei verschiedene Kartenspiele, vor allem das amerikanische Whist, das französische Fontainebleau und das türkische Ahedive. Das heutige Bridge-Spiel hat sich in den Formen natürlich vielfach gegen damals verändert, aber in seiner Idee beruht es ganz auf dem Kombinationspiel, das diese europäischen Diplomaten damals aus reiner Langeweile geschaffen haben.

## Der verkannte Ael.

„Ist der Raktus eine fleischfressende Pflanze, Vater?“  
„Wie kommst du darauf?“  
„Eben lief einer durch den Garten... hinter einem Mauer her.“

## Auftakt zu den Luther-Jubiläums-Feiern.



Der festlich geschmückte Marktplatz von Eisleben mit der unüberschaubaren Menge der Teilnehmer.

In Luthers Geburtsstadt Eisleben fand eine gewaltige Feier anlässlich des bevorstehenden 450. Geburtstages des großen Reformators statt.

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir allen, besonders den Beamten von Bahn und Post und den teilnehmenden Vereinen unseren aufrichtigsten, tiefempfundenen Dank.

Familie Adam Beyer.

Kaars, im August 1933.

### Heute Mittwoch großes Kinder-Schützenfest

im Café Waldesruh  
nachmittags ab 4 Uhr  
**Königsvogel-Schiessen**  
Proklamation Seiner Majestät 1933/34  
Kinderförderer - Kasperle-Theater usw.  
Eintritt 5 Pfg.

Eine Spitzenleistung sind meine

### Schlafzimmer

Eiche mit Nußbaum  
Waschkommode oder Frisierkommode kompl. für M. 385.—  
mit Frisiertoilette für M. 365.—  
und meine Küchen mit Inneneinrichtung . . . für M. 195.—

Erben, Krämerstraße 3

### Moderne Damentaschen

Portemonnaies, Brieftaschen, Koffer, Mappen usw. kaufen Sie gut und preiswert bei:

**Herm. Engelhardt,**  
Neuß a. Rh., Hermann-Göring-Str. 1.  
Offenbacher Lederwaren, Sportartikel.

# All' die Kleinigkeiten

die Sie benötigen zum

## Neusser Schützenfest

finden Sie besonders preiswert

wie immer bei

## Rud. van Ender

Neuß, Markt

gegr. 1804

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

### Lacke Farben • Pinsel

Streichfertige Öl- oder Lackfarben in jedem gewünschten Farbton sind langjährige Spezialität bei nur fachmännischer Bedienung.

**Große Tapeten-Sonder-Abteilung.**

Größtes und ältestes wirkliches Spezial-Lack- und Farbenlager

**Gebr. Pelzer Neussa, Rh.**

Nur Mühlenstr. 25, Am Jesuitenhof. Telef. 3747/3748.

## Geldlotterie

zur Arbeitsbeschaffung!

Wir haben auch den Vertrieb der Lose übernommen. — An unsere Kundschaft richten wir die Bitte, recht regen Gebrauch davon zu machen. —

Verlag der Neuß-Cravenbroicher Ztg.

An Wochentagen:  
4.15 Uhr Kleine Preise  
8.15 Uhr Große Preise  
Sonntag:  
2.15 Uhr Kleine Preise  
5.15 Uhr Große Preise  
**APOLLO**  
Das Haus der Weltattraktionen

Liane Haid und Ossi Oswald

in dem interessanten Ufa-Tonfilmschlager:

## Der Stern von Valencia



Der gebürtige Neusser

**PETER ERKELENZ**  
der eine der führenden Rollen spielt  
und Oskar Sima in einer Dialog-Szene!

Auf der Apollo-Bühne:

Der Zauberer **Cortini**

Gracie Schenk Comp. Dal Paos

Die schönsten Tänzerin der Gegenwart Cowboy-Akt

Fritschie Mc. Sovereign

Der großart. Clown Diabolospiel bis zu den Rängen hinauf

Kartenvorverkauf stets 3 Tage voraus!

## Gut und billig kaufen Sie . .

alle Haus- und Küchengeräte, Kohlenherde, Waschmaschinen bei



**Walter Knigge**  
Diplom-Handelslehrer  
**Kathrinen Knigge**  
geb. Vögeler  
Vermählte  
Neuß, den 24. August 1933  
Weissenberger Weg 62

**Wein ins Haus!**  
zum Neusser Schützenfest  
empfehlen wir unsere Ia. Rheinpfalz- und Moselweine vom Faß und in Flaschen  
Spezialität: Bowlenwein Liter 70 Pfg. 1/2 Flasche 50 Pfg.  
Apfelwein . . . . . Liter 40 Pfg.  
Wermutwein . . . . . Fl. o. Gl. 50 und 65 Pfg.  
In Moselweinen besonders zu empfehlen:  
31er Valwiger Riesling . . . . . Fl. o. Gl. 75 Pfg.  
31er Ebernacher Klosterberg . . . . . Fl. o. Gl. 80 Pfg.  
31er Wiltinger (Saarwein) . . . . . Fl. o. Gl. 85 Pfg.  
31er Piesporter Riesling . . . . . Fl. o. Gl. 95 Pfg.  
31er Moserather Bruderschaft . . . . . Fl. o. Gl. 1.10 M.  
31er Reiler Pfefferberg . . . . . Fl. o. Gl. 1.15 M. u. a.  
Süßweine Sekt Rotweine  
Bestellungen frei Haus!  
**E. Glaser, Ruf 2675**  
Rheinpfalz- u. Moselwein-Vertrieb  
Verkauf nur Adolf-Hitler-Straße 7 (Krefelder Straße)

**Für die Kirmestage!**  
Torten - Eis - Bunte Schüsseln  
Backwaren - Teegebäcke  
aus der bekannten  
**Kondit. Uhlenbrock**  
Napfstraße 60 Neuß Ruf 3219

Auch zu  
**Ehestands-Darlehen!!**  
Ehe- und Schlafzimmer 3 tür. mit  
eichenes Innen-  
speigel, Wasch- oder Frisierkommode mit  
Marmor, 2 Betten mit Spira-Matratzen,  
2 blaue Schonerdecken, 2 blau-gold-Auf-  
lagen, 2 Polsterstühle m. Federpolsterung,  
1 Handtuchh., 1 Krawatten-  
halter, 2 Kopsm., Bücher-  
nische u. Glasp. kompl.  
385.—, 395.—, 425.— bis 750.—  
Prachtvolle  
Qualität.  
**Küchen!**  
2 Schränke, Tisch u. Stühle  
185.—, 210.—, 395.—  
**Grosse Auswahl!**  
**Möbel-Krückels**  
Neuß, Hermannsplatz 11.

**30 000.— RM.**  
an I. bzw. II. Stelle  
geteilt auszuheben.  
Bücher erb. Lff.:  
Stellen, Buchh. 90.  
**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

Meine, nach eigenem  
Verfahren herge-  
stellte Spezialität  
Hartrockenlacköl  
„Beckerit“  
ist nur erhältlich  
in der Schwanen-  
drogerie  
Willy Becker,  
Neuß, Niederstr. 9.  
Nachahmungen  
weise man zurück.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Arterienverkalkung?**  
zu hohen Blutdruck  
**Gicht, Rheuma**  
Verdauungsstörungen, dann  
**Gichtmittel, Rheumamittel**  
vor-  
beugend sicher wirkend Flasche 1.45  
wollrich. wolschmeck. Allein echt  
Hubertus - Drogerie B. Walge, Niederstr. 17

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Maßnahmen**  
für 1/2 Tage zum 1.  
Sept. gesucht, nicht  
über 18 Jahre alt  
Erf. unt. 780 a.  
die Exp. bef. Zeitg.

**Alles für Anstrich**  
kauft man billig und gut bei  
**Gust. Wolff, Niederstrasse 11**  
**Further Str. 9**

**Alles für Anstrich**  
kauft man billig und gut bei  
**Gust. Wolff, Niederstrasse 11**  
**Further Str. 9**

**Alles für Anstrich**  
kauft man billig und gut bei  
**Gust. Wolff, Niederstrasse 11**  
**Further Str. 9**

**Alles für Anstrich**  
kauft man billig und gut bei  
**Gust. Wolff, Niederstrasse 11**  
**Further Str. 9**

**Alles für Anstrich**  
kauft man billig und gut bei  
**Gust. Wolff, Niederstrasse 11**  
**Further Str. 9**

**Alles für Anstrich**  
kauft man billig und gut bei  
**Gust. Wolff, Niederstrasse 11**  
**Further Str. 9**